33. Jahrgang. Mittwoch, 10. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18645. 1890.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Pest, 10. Dezbr. (Privattelegramm.) 124 Delegirte der **ungarländischen Arbeiterpartei** haben den Anschluß an die **internationale Socialdemokratie** beschlossen.

Paris, 10. Dezember. (Privattelegramm.) Das Haus, dessen Kassendiener umfangreiche Fälschungen vorgenommen hat, verliert im ganzen **1 800 000 Francs.**

Lissabon, 10. Dezember. (Privattelegramm.) Der Gouverneur von Manica beabsichtigt den Einbruch der **Agenten der südafrikanischen Gesellschaft mit bewaffneter Hand** zurückzuweisen. Mehrere portugiesische Kriegsschiffe sind bereit, die Operationen zu unterstützen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Dezember.

Die Berathungen der Schulcommission.

Wie zu erwarten war, hat, wie schon telegraphisch gemeldet, die Schulconferenz auch nach Beendigung der Debatte über den Lehrplan der Gymnasien die Abstimmung vertagt. Heute kommt der Lehrplan der Realgymnasien an die Reihe und dann wird man wohl endlich auch von Beschlüssen reden. Im Bericht des „Reichsanzeigers“ ist auch eine Bemerkung des Geh. Raths Hinzpeter mitgetheilt, die mit der Discussion über den Lehrplan nichts zu thun hat, die aber, wie es scheint, den Schlußfolgerungen entgegentreten soll, welche aus dem Umstande gezogen worden sind, daß der Kaiser das Gymnasium in Kassel besucht hat. In den kritischen Bemerkungen über den Gymnasialunterricht, in denen er sich übrigens ganz direct auf seine Erfahrungen bezog, wollte man mehr oder weniger directe Vorwürfe gegen die Kasseler Anstalt sehen, deren Director in der Mitgliederliste der Conferenz nicht aufgeführt ist. Wenn Herr Hinzpeter, der damalige Studienleiter des Prinzen Wilhelm „dankbar anerkennt, daß das Gymnasium in Kassel an seinem kaiserlichen Zögling seine Schuldigkeit voll gethan und die in dasselbe gesetzten Erwartungen sich in hohem Maße erfüllt haben“, so muß man annehmen, daß er zu dieser Erklärung autorisirt worden ist, um den Eindruck, den die Schulrede des Kaisers machen mußte, abzuschwächen. Ob es dessen bedurfte, ist eine andere Frage. Die Zwischenbemerkung des Kaisers: „und ich kann zu Ihnen als Eingeweihter sprechen, denn ich habe auch auf dem Gymnasium gesessen und weiß, wie es da zugeht“ — sollte nicht ein Vorwurf gerade gegen Kassel, sondern nur ein Beispiel sein. Für alle Gymnasien freilich gelten, worauf wir schon hingewiesen haben, die Erfahrungen des Kaisers bei weitem nicht oder wenigstens nicht in dem angegebenen Umfange.

Uebrigens möchten wir bezüglich der vielfach commentirten **Bemerkung des Kaisers über den unzureichenden Unterricht auf dem Kasseler Gymnasium in der neueren Geschichte** („der siebenjährige Krieg lag bereits außerhalb aller Betrachtung“ ꝛc.) auf einen Umstand aufmerksam machen, der zur Aufklärung dient. Der Kaiser machte das Abiturientenexamen im Jahre 1877, und zwar wurde speciell zu dem Zwecke, damit er bei seinem Geburtstage (27. Januar) das Examen hinter sich haben sollte, die schriftliche Prüfung schon in der Woche vom 20. Januar vorgenommen; vom mündlichen Examen wurde er dispensirt und am 25. Januar von der Schule entlassen. Gerade in diesem Semester aber wurde in der Oberprima neuere Geschichte gelehrt. Der Unterricht dauerte nach der außergewöhnlich früh vorgenommenen Abiturientenprüfung **noch mindestens acht Wochen** (Ostern fiel damals auf den 1 April); in dieser Zeit ist auch der Geschichtscursus bis weit über den siebenjährigen Krieg hinaus und jedenfalls bis in das 19. Jahrhundert hinein gelangt. Es kann also gerade von diesem speciellen Fall aus der Erfahrung des Kaisers nicht wohl auf das Allgemeine geschlossen werden.

Die Etatsdebatte im Reichstage.

Auch wenn man nicht wüßte, was vorgegangen ist, würde man den Bericht über die erste Berathung des Etats im Reichstage damit beginnen, daß der Schatzsecretär immer die Debatte mit einer Etatsrede eingeleitet habe, in der er den voraussichtlichen Abschluß der Rechnung des laufenden Jahres und die Gruppirung des neuen Etats darlegte. Was die nicht nur sehr lange, sondern auch sehr sachliche Etatsgegenrede Richters betrifft, so wird auch der politische Gegner Richters einräumen müssen, daß dieselbe die Stellung der freisinnigen Partei zu den Etatsfragen im Zusammenhang klar und deutlich dargelegt und eine Reihe neuer Gesichtspunkte entwickelt hat. Beispielsweise war die Schilderung der Wirkungen, welche die oft plötzliche Zu- oder Abnahme der außerordentlichen Ausgaben auf die Entwickelung der Industrie ausübt, nicht nur neu, sondern auch in hohem Grade beachtenswerth. Ob der Reichsschatzsecretär es heute unternehmen wird, die Richter'sche Rede zu widerlegen, bleibt abzuwarten. Die kurze Entgegnung des Reichskanzlers v. Caprivi, in der hie und da ein etwas schärferer Ton als sonst zum Vorschein kam, machte — schreibt uns unser Berliner ⚹-Correspondent — im Hause vielfach den Eindruck, als ob dieselbe nicht sowohl an den Reichstag, als eine Stelle außerhalb des Reichstages gerichtet gewesen sei. Was Richter über die Viehsperre und die theilweise Aufhebung derselben gesagt hat, schien Herr v. Caprivi nicht verstanden zu haben. Des Telegramms aus Beuthen, wonach von 107 eingeführten russischen Schweinen 30 seuchenkrank (Maul- und Klauenseuche) gewesen seien, hatte Richter ebenfalls erwähnt und daran die Bemerkung geknüpft, daß es also den Thierärzten möglich sei, auch ohne Grenzsperre die Einfuhr zu controliren.

Der Schwerpunkt der Caprivi'schen Auslassungen lag wohl in den Bemerkungen über das Invaliditätsgesetz, bezüglich dessen er zugab, daß es noch manche Verbesserungen erfahren könne. Das Erfreulichste in der Caprivi'schen Rede war die Erklärung, daß es **mit neuen Ausgaben für das Militär nichts sei.** Jedenfalls also wird dem Reichstage in dieser Session eine solche Vorlage nicht gemacht werden.

Herr Bebel, der nach Caprivi zu Worte kam, faßte sich ungewöhnlich kurz. Es war — wenn man von den zweifelhaften Leistungen des Abg. Stadthagen bei der Helgoland-Vorlage absieht — die erste socialdemokratische Rede nach dem Aufhören des Socialistengesetzes, und deshalb war die Ablehnung von Gewaltmitteln um so bemerkenswerther. Ob allen Hörern klar geworden ist, weshalb die Socialdemokraten gegen den Etat als Ganzes stimmen, mag dahingestellt bleiben. Bebel nannte den Etat einen culturfeindlichen, weil die Einnahmen zum größten Theile aus Zöllen und indirecten Steuern herrühren, die die unteren Klassen am meisten belasten. Wenn die Socialdemokraten deshalb den Etat ablehnen, obgleich sie einzelne Positionen desselben billigen, so können sie sich diesen Luxus nur gestatten, weil sie der Annahme des Etats im übrigen sicher sind.

Erhebungen über Ursachen und Folgen der Ueberschwemmungen.

Dem Vernehmen der „Pol. Nachr.“ nach haben die neuestens stattgehabten Ueberschwemmungen in den verschiedenen Theilen der preußischen Monarchie das königliche Staatsministerium veranlaßt, Erhebungen sowohl über die Ursachen und Folgen dieser Ueberschwemmungen wie über die Maßnahmen zur Verhütung derselben anzuordnen. Diese von den königlichen Regierungen vorzunehmenden Erhebungen sollen so beschleunigt werden, daß eventuell zur Ausführung ins Auge gefaßte Maßnahmen schon zum Beginn der nächsten Bauzeit in Angriff genommen werden könnten.

Der Fideicommißstempelerlaß in conservativer Beleuchtung.

Seitdem der Finanzminister Miquel im Abgeordnetenhause erklärt hat, er sei über den angeblichen Lucius-Stempelerlaß nicht informirt, werde aber gelegentlich darauf zurückkommen, ist von Regierungsseite die Angelegenheit mit keiner Silbe berührt worden. Das Erstaunen wird in den weitesten Kreisen von Tag zu Tag größer darüber, daß die Regierung schon durch ihr Schweigen die Thatsache zugiebt, daß bei der Errichtung von Fideicommissen durch den Fürsten Bismarck und Minister v. Lucius der Nachlaß der gesetzlich zu entrichtenden Stempelsteuer „die Regel“ gewesen ist, wie die „Hamb. Nachr.“ sich ausdrückten. Daß diese „Regel“ **mit der Verfassung und dem Gesetze nicht in Einklang zu bringen ist,** hat nachgerade alle Welt eingestanden. Selbst die „Nordd. Allg. Ztg.“, das frühere Leiborgan des Fürsten Bismarck, jetzt freiwilliger Mitläufer der deutschconservativen Partei, erkennt an, daß das nach Art. 49 der Verfassung dem Könige zustehende Recht der Begnadigung und Strafmilderung den vorliegenden Fall nicht decke. Das Begnadigungsrecht der Krone habe mit den Steuern absolut nichts zu thun. Auch um ein Privileg könne es sich nicht handeln; Privilegien seien Sonderrechte Einzelner und solche werden nicht beansprucht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt somit zu dem Schluß, von dem wir anderen ausgegangen sind, nämlich daß sich die staatsrechtliche Natur des Fideicommiß-Stempelsteuererlasses aus den angezogenen Verfassungsbestimmungen nicht herleiten lasse; mit anderen Worten: daß **der Erlaß gegen die Verfassung** sei. Da aber nun die „Norddeutsche“ diesen Erlaß zu rechtfertigen entschlossen ist, so stellt sie die Verfassung auf den Kopf, indem sie behauptet, der Nachlaß sei nicht gegen das Gesetz, sondern stehe als Ausfluß der persönlichen Rechte des Trägers der Krone außerhalb des Gesetzes. Das Blatt schreibt:

„Die Verfassung erschöpft nicht das Wesen der Monarchie und der persönlichen Rechtstellung des Monarchen im Staate. . . . . Der einmalige Nachlaß eines Stempelsteuerbetrages für Errichtung eines Familienfideicommisses, von allerhöchster Stelle ausgesprochen, ist kein Gnadenakt und keine Schaffung eines Privilegs, sondern ein einzelner Souveränitätsakt des, wie in seiner Gnade, so auch in seiner wägenden Weisheit und Gerechtigkeit überall und allezeit unverantwortlichen Monarchen.“

Kaiser Wilhelm hat in der Thronrede vom 27. Juni 1888 erklärt:

„Ich gelobe, daß ich die Verfassung des Königreichs fest und unverbrüchlich halten und in Uebereinstimmung mit derselben und den Gesetzen regieren will, so wahr mir Gott helfe.“

Der König hat also die absolutistische Theorie der „Nordd. Allgem. Ztg.“ und ihrer Hintermänner feierlichst abgeschworen. „Ich bin der Meinung“, fügte er hinzu, „daß unsere Verfassung eine gerechte und nützliche Vertheilung der Mitwirkung der verschiedenen Gewalten im Staatsleben enthält, und werde sie auch deshalb, und nicht nur meines Gelöbnisses wegen, halten und schützen.“ Nach Art. 44 der Verfassung aber bedürfen alle Regierungsakte des Königs zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt. Und so fragen wir: wer ist der Minister, der durch Gegenzeichnung des Stempelsteuererlasses die Verantwortlichkeit übernommen hat für Regierungsakte, die mit der Verfassung und den Gesetzen im Widerspruch stehen?

*

Der Stempelerlaß wird in dem Organ des Fürsten Bismarck, den „Hamburger Nachrichten“, weiter erörtert. Die „Hamb. Nachr.“ behaupten, die Oberrechnungskammer habe solche Erlasse für zulässig angesehen. Der Erlaß sei für die Empfänger der Dotationen ein Zuschlag zur Dotation gewesen, da die Donatare durch Fideicommißeinrichtungen nur den königlichen Wünschen entsprochen hätten und um einen Stempelerlaß nicht eingekommen wären. — Auch hier wird wieder die Ministerverantwortlichkeit zu decken gesucht durch Berufung auf den Monarchen. Die „Hamb. Nachr.“ übergehen, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.“, die Thatsache, daß der Stempel nicht bloß erlassen worden ist für die aus den Mitteln der Dotationen angekauften Fideicommisse, sondern auch für andere Erweiterungen von Fideicommissen, so beispielsweise für die Erweiterung des Fideicommisses Schönhausen im Jahre 1885. Auch ist der Erlaß späterer Erweiterungen erfolgt auf ausdrücklichen Antrag des Fürsten Bismarck. Der Stempelsteuererlaß für Frhrn. v. Lucius hat mit einer Staatsdotation bekanntlich überhaupt nichts zu thun.

Der Regierungsantritt des Großherzogs von Luxemburg

hat gestern in aller Form stattgefunden. Der Großherzog traf Nachmittags 3 Uhr mit Gefolge im Kammergebäude ein, nahm auf dem Throne Platz und richtete eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er der Verdienste des Königs Wilhelm III. um die Freiheit und das Gedeihen Luxemburgs gedachte, welche dem Dahingeschiedenen die Dankbarkeit eines freien Volkes für immer sichern würden. „Könige sterben“, fuhr der Großherzog fort, „Völker bleiben. Volk und Fürst werden sich des Verstorbenen dankbar erinnern. Die Verfassung und die Gesetze berufen mich auf den Thron. Ich übernehme die damit verbundenen Pflichten, zu deren Erfüllung ich Ihres Vertrauens und Ihrer Zueignung bedarf. Ich werde mir dieselbe zu erhalten wissen. Ein ernster Augenblick ist die Verbindung Luxemburgs mit dem Hause Oranien. Möge dieselbe eine dauerhafte und glückliche sein! Ich danke Gott, daß ich noch in so hohem Alter meine Kräfte dem Dienste des Vaterlandes widmen kann.“ — Hierauf sprach der Großherzog die bereits gemeldete Eidesformel und schloß mit einem Hoch auf das Großherzogthum.

Die Rede des Großherzogs wurde seitens der Mitglieder der Kammer wiederholt mit Bravorufen unterbrochen. Vor Verlesung der Eidesformel hatte sich der Großherzog erhoben und den Helm abgelegt. Der Erbgroßherzog stand während der feierlichen Handlung neben dem Throne; die Großherzogin wohnte derselben auf der Tribüne bei. Als der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog den Saal verließen, wurden von den Kammermitgliedern dreifache Hochrufe ausgebracht. Die Kammer ernannte darauf einen Ausschuß zur Beantwortung der Thronrede. Der Präsident verlas zum Schluß die Antwort der Königin Emma von Holland auf die von der Kammer an dieselbe gerichtete Beileidsadresse.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung der Kammer, welche auf kurze Zeit unterbrochen worden, verlas der Berichterstatter Simons den Entwurf zu der Antwortadresse an den Großherzog. In derselben heißt es:

Die Luxemburger werden mit Ew. k. k. Hoheit das Andenken an das fruchtbare Regiment des verstorbenen Königs bewahren. Die Freiheit und die Unabhängigkeit des Landes stehen von heute ab unter dem Schutz Ew. k. Hoheit. Die Verbindung des Landes mit dem nassauischen Hause wird befruchtet sein durch gegenseitiges Vertrauen und Zuneigung. Ew. k. Hoheit besitzen langjährige Erfahrung der Menschen und Dinge. Mögen der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog nur glückliche Tage in dem neuen Vaterlande erleben!

Die Adresse wird heute Abend dem Großherzog überreicht werden. Die Minister werden dem Vernehmen nach dem Großherzog ihre Portefeuilles zur Verfügung stellen. Die Kammer hat sich bis Dienstag vertagt.

Der österreichische Bergarbeitertag,

der gestern in Wien zusammengetreten ist, hat eine Resolution angenommen, der zufolge der Strike, obwohl eine unentbehrliche Waffe, nur dann anzuwenden sei, wenn die Lage des Marktes und die eigene Stärke Erfolg versprechen und überhaupt kein anderes Mittel mehr helfe. Ferner wurde beschlossen, den nächstjährigen internationalen Bergarbeitercongreß in Paris zu beschicken, und erklärt, der Bergarbeiter stehe auf dem Standpunkte der internationalen socialdemokratischen Partei. Die Delegirten wurden jedoch aufgefordert, im Falle von Maßregelungen durch die Arbeitgeber unbedingt auf dem Boden des Gesetzes zu verharren und Ausschreitungen zu verhüten.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

erklärte gestern bei der fortgesetzten Debatte über die ungarische Waffenfabrik der Minister Fejervary, wenn die ungarische Waffenfabrik den Abgeordneten Ugron in der Weise informirte, wie der Abgeordnete ausgeführt habe, so habe sie ihn wissentlich falsch informirt. Betreffs der behaupteten Börsenspeculationen erklärte der Minister, er müsse, so lange ihm nicht gehörig erwiesene Thatsachen vorlägen, das Geschehene als correct geschehen betrachten. Der Minister bat, den Bericht zur Kenntniß zu nehmen. Der Abgeordnete Graf Apponyi befürwortete die Entsendung eines parlamentarischen Untersuchungscomités. Schließlich wurde die Debatte auf heute vertagt.

Der Papst und die Kundgebung des Cardinals Lavigerie.

Der „Monde“ und „L'Univers“ in Paris veröffentlichen einen Brief des Cardinals Rampolla an einen französischen Bischof, welcher den Papst betreffs der republikanischen Kundgebung des Cardinals Lavigerie befragt hatte. In dem Briefe führt Rampolla aus, daß die katholische Kirche weder in ihrer Verfassung, noch in ihren Lehrsätzen irgendwelche Bestimmungen enthielte, daß diese oder jene Regierungsform ihr widerstrebe, denn jede derselben könne, wenn mit Gerechtigkeit und Klugkeit gehandhabt, einen ausgezeichneten Gesellschaftszustand aufrecht erhalten. Der apostolische Stuhl respectire nicht nur die bürgerlichen Gewalten, sondern er unterhalte auch diplomatische Beziehungen mit denselben. Die Gläubigen möchten daher, wenn nicht besondere Gründe dem entgegenstünden, an den öffentlichen Angelegenheiten theilnehmen, damit der heilsame Einfluß der Religion zum Staatswohle beitrage. Die französischen Katholiken würden ein nützliches Werk verrichten, wenn sie diesen Weg wandelten.

Die partielle Ministerkrisis in Italien,

die durch den Rücktritt des interimistischen Finanzministers Giolitti entstanden war, ist beendigt. Der König Humbert hat gestern mittelst Decrets die Entlassung angenommen und Grimaldi zum Finanzminister ernannt, der auch mit der interimistischen Leitung des Schatzministeriums betrau wurde. Grimaldi hat bereits den Eid in die Hand des Königs geleistet und sein neues Amt übernommen.

Zuckersteuer in Frankreich.

Um den Klagen der französischen Zucker- und Zuckerrüben-Industrie zu begegnen, hat der Ackerbauminister der Budgetcommission ein Besteuerungssystem vorgeschlagen, nach welchem die Belastung des Zuckers auf 7,25 Frcs. resp. 7 Frcs. herabgesetzt würde. Den inländischen Zuckerfabrikanten, welche auf den Vortheil, den sie über ihre gesetzliche Steuerbelastung hinaus aus der Zuckerprämie ziehen, verzichten, soll ferner für die Campagne 1890/91 ein steuerfreies Quantum von 20 Proc. der wirklich producirten Zuckermenge zugestanden werden.

Die Wahlen in Spanien.

Die spanischen Wahlen zur Erneuerung der Hälfte der Generalräthe hatten einen großen Erfolg für die Regierung. In allen Hauptstädten mit Ausnahme von Madrid, Saragossa und Valladolid sind Conservative gewählt worden. Von 49 Provinzen sind in 42 die Anhänger der Regierung durchgedrungen. Im Ganzen sind 212 Conservative und 93 Oppositionelle gewählt worden. Unter letzteren befinden sich 12 Carlisten. Die Possibilisten haben fast ebensoviel Sitze als die Fusionisten. In Regierungskreisen schlägt man dieses Ergebniß um so höher an, als die verbündeten Republikaner und Fusionisten im ganzen Lande eine außerordentlich rührige Agitation entfalteten.

In kurzem werden nun auch die allgemeinen Corteswahlen stattfinden. Das Decret betreffs **Auflösung der Cortes** dürfte noch vor Weihnachten erscheinen. Die Wahlen sollen am 1. Februar, der Zusammentritt der Kammern am 4. März stattfinden.

Das irische Schisma.

Ueber den Führer der Majorität der irischen Partei, Justin Mac Carthy, heißt es in einem von O'Connor verfaßten Buche „Die Parnellbewegung“: „Klug, ruhig und reich an Erfahrungen, wurde er zu einer Zeit, wo die Leidenschaften heftig und stürmisch tobten, in eine hervorragende Stellung gedrängt; aber niemand erkannte schneller als er die Nothwendigkeit, entschlossen zu handeln.“ Mac Carthy ist 60 Jahre alt und von Beruf Journalist. Er hat u. a. früher auch für die „Daily News“ Artikel geschrieben und außer einer Anzahl von Novellen einige geschichtliche Werke verfaßt, die sich in England eines ausgezeichneten Rufes erfreuen und viel benutzt werden. Wir können diese Angaben, welche wir in der „Voss. Ztg.“ finden, auf ihre Richtigkeit nicht prüfen; indeß läßt sich wohl voraussetzen, daß zum Chef der Partei an Stelle Parnells nur das bedeutendste Mitglied der Fraction gewählt werden kann. Die Lage ist augenblicklich der Art schwierig, daß es der größten Umsicht und Energie bedarf, um gegen den verzweifelt für seine politische Existenz kämpfenden Parnell aufzukommen. Mac Carthy trat der „Voss. Ztg.“ zufolge in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses zum ersten Male als Führer seiner Partei auf, indem er ankündigte, er werde bald nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments im neuen Jahre die Aufmerksamkeit auf die mit dem Prozesse gegen Dillon und O'Brien verknüpften Umstände lenken und einen Tadelsantrag gegen die Regierung stellen. Bei der Abstimmung über die zweite Lesung einer irischen Vorlage stimmten Parnelliten wie Antiparnelliten mit der übrigen Opposition gegen den Antrag. Die neue Partei zählt jetzt 52 Mitglieder, da zwei bisher zweifelhafte Abgeordnete übergetreten sind. Nach der Ankunft Parnells und seiner Gefolgschaft in Irland wird der Redekampf zwischen den Parnelliten und Antiparnelliten beginnen. Die bevorstehende Ersatzwahl für Nord-Kilkenny, für welche beide Gruppen Candidaten aufstellen werden, bietet Anlaß für eine erste Kraftprobe.

Zum englisch-portugiesischen Zusammenstoß in Südafrika.

Im englischen Unterhause gab gestern der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, auf eine Anfrage die Erklärung ab, die portugiesischen Berichte über den jüngsten Zusammenstoß in Südafrika behaupteten allerdings, daß die Engländer die Angreifer gewesen seien; die englische Regierung habe aber keinen Grund, an der Richtigkeit der Mittheilungen des Ober-Commissars der Capcolonie zu zweifeln. Nach einer dem portugiesischen Geschäftsträger in London zugegangenen Depesche aus Mozambique sind die angeblich von den Agenten der britisch-südafrikanischen Gesellschaft verhafteten portugiesischen Beamten Paiva und Andrade sofort wieder in Freiheit gesetzt worden.

Die türkischen Truppen auf Kreta.

Die Kundgebungen, welche laut telegraphischer Meldung auf der Insel Kreta anläßlich der vom griechischen Patriarchat herbeigeführten Krisis stattfanden, haben, brieflichen Mittheilungen zufolge, einen bedeutenden Umfang angenommen, wenn sie auch durchaus friedlich geblieben sind. Der Gouverneur hat es daher für räthlich gehalten, durch Zurückziehung einzelner nach den Gebirgen vorgeschobener Besatzungstruppen die Garnisonen der Städte zu verstärken, da die Gesammtstärke der türkischen Militärkräfte auf Kreta nur noch 11 000 Mann beträgt. Dadurch aber, daß jetzt wieder das Innere der Insel von Truppen mehr entblößt ist, kann die Sicherheit auf Kreta wohl kaum gefördert erscheinen.

Reichstag.

37. Sitzung vom 9. Dezember.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich.

Abg. **Stadthagen** (Soc.): Zunächst müsse die Bevölkerung von Helgoland befragt und dann der deutsch-englische Vertrag vom Reichstage genehmigt werden.

Staatssecretär **v. Bötticher** bestreitet diese Ausführungen.

Die Vorlage wird mit einem vom Abg. **Klemm** beantragten Gesetzparagraphen („Das Gesetz tritt mit der Verkündigung in Kraft“) angenommen.

Es folgt erste Berathung des **Reichshaushalts-Etats** 1891/92.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Der Abschluß des Reichsetats pro 1889/90 ergiebt ein Mehr von 2 1/2 Millionen für das Reich und ein Mehr von Ueberweisungen von 73 Millionen für die Einzelstaaten. Für das laufende Jahr 1890/91 ist zu erwarten ein Ueberschuß von 10 Mill. Mark für das Reich und ein Mehr an Ueberweisungen an die Einzelstaaten von 66 bis 68 Mill. Der Mehrüberschuß von 10 Mill. für das Reich setzt sich wie folgt zusammen: 13 2/3 Mill. Mehrausgabe, 4 1/3 Mill. Minderausgabe, 22 Mill. Mehr-Einnahme, 2 2/3 Mill. Minder-Einnahme. Bei der Mehrausgabe von 13 2/3 Mill. ist hauptsächlich der Militär-Etat betheiligt, nämlich mit 12 Mill. Von den 22 Mill. Mehr-Einnahmen entfallen etwa 11 Mill. auf die Zuckersteuer, 2 1/2 Mill. auf die Brausteuer, 1 Mill. auf den Wechselstempel und 5 1/2 Mill. auf Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Einnahmen. Die Ausgaben behufs Erhöhung der Beamtengehälter haben sich wegen der nothwendigen Verständigung mit Preußen verzögert, die Ausschüttung derselben ist aber jetzt im Gange. Von den 66—68 Millionen Mehr-Ueberweisungen an die Einzelstaaten entfallen etwa 65—67 Millionen auf die Zölle und Verbrauchssteuern, außerdem ergiebt sich ein Minus von 5 1/2 Mill. bei der Branntweinsteuer und ein Mehr von 6 1/2 Mill. an Stempelsteuer. Was nun den Etat für das bevorstehende Etatsjahr anlangt, so fordert dieser Etat im Ordinarium 65—66 Mill. mehr, als der vorige. Das Meiste von diesen 66 Mill. bezw. 56 Mill. (da 10 Mill. wegen anderweiter Etatsaufstellung auf den April-Coupon der Reichsanleihe entfallen) beruht auf Beschlüssen des Hauses, so u. a. die Ausgaben für Invaliden-Versicherung und für erhöhte Beamtengehälter. Bei der Post allein sind ferner 3000 Beamten-Vermehrungen. Die Frage, ob an dem Zinsfuß von 3 Procent festgehalten oder in Zukunft wieder zu dem 3 1/2procentigen zurückgegangen werden solle, ist eine offene. Jedenfalls wird die Verwaltung die Verhältnisse auf dem Weltmarkte stets sorgfältig beobachten. Bei der Abschätzung der Einnahmen hat sich die Regierung wieder, wie bisher, an den dreijährigen Durchschnitt gehalten. Was das Gesammtbild des Etats anlangt, so betragen die Matricularumlagen 322,6 Millionen, die Ueberweisungen 331,3 Millionen, so daß die Einzelstaaten 8,7 Mill. mehr erhalten, als herauszahlen. Das Reich steht also wirthschaftlich auf eigenen Füßen. Aber das kann sich ändern, sobald größere neue Ausgaben an das Reich herantreten. Und das geschieht demnächst durch die neuen Ausgaben für die Zwecke der Invaliden-Versicherung. Wenn also nicht die Einnahmen an Zöllen ꝛc. sich mehren, würde die Nothwendigkeit, neue Einnahmen zu schaffen, entstehen. Auch das Interesse der Wehrhaftigkeit nach Außen und im Innern kann Mehreinnahmen erheischen. — Der Redner schließt: Die Wehrhaferhaltung des Reiches, die Erhaltung des Friedens, die Fortführung der socialen Gesetzgebung und die Erhaltung des inneren Friedens erfordern Ausgaben, für die wir Einnahmen haben müssen. Solche Einnahmen werden Sie bewilligen, dessen bin ich gewiß. Denn die Ziele, zu deren Erreichung alle Ausgaben und Einnahmen des Reiches bestimmt sind, sind diejenigen, die schon vor Jahrhunderten die Männer, welche damals Deutschlands Namen hochhielten, die deutschen Hanseaten, als den Zweck ihrer Gemeinwesen hinstellten, wenn Sie an das Thor der freien Hansestadt Lübeck schrieben: Concordia domi, foris pax. Eintracht daheim, draußen Frieden! (Beifall rechts.)

Abg. **Richter**: Zum ersten Male seit dem Kanzlerwechsel wird hier ein Reichshaushaltsetat festgestellt. 8 Monate sind seitdem verflossen und man hat allgemein den Eindruck gehabt, es geht auch so, es geht auch ohne den Fürsten Bismarck, auch in der auswärtigen Politik. Die letzte Regierungsperiode des Fürsten Bismarck war gekennzeichnet durch wiederholte Reibungen mit den Grenzstaaten. Jedes unbedeutende Vorkommniß wurde durch die officiöse Presse aufgebauscht, als ob Deutschland an seinen Grenzen von wilden Völkerschaften bewohnt wäre. Das hat inzwischen vollständig aufgehört. Die auswärtige Politik ist langweilig geworden und wir können nur wünschen, daß sie so langweilig bliebe, weil dies den Interessen des Volkes am meisten entspricht. Ein altes Inventarstück der inneren Politik, das Socialistengesetz, ist mit dem 1. Oktober ausgeschieden worden. Der Herr Reichskanzler hat jüngst im preußischen Abgeordnetenhause constatirt, daß die Regierung nicht im mindesten zweifelhaft darüber sei, daß sie auch mit den bestehenden Vollmachten im Stande sei, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Dieser Ausspruch mußte uns mit um so größerer Befriedigung erfüllen, als wir diese Ansicht zu jeder Zeit betont haben. Wenn der Herr Reichskanzler im vorigen Jahre hier als Abgeordneter dieselbe Ansicht ausgesprochen hätte, so würde er Gefahr gelaufen haben, gleich uns zu den „Begünstigern der internationalen socialen Revolution“ gezählt zu werden oder zu denjenigen, die „in Parteifanatismus als Fractionspolitiker verknöchert“ sind. Wir hätten gewünscht, daß auch ein anderes Inventarstück der früheren Regierung entfernt worden wäre, die Invaliden- und Alters-Versicherung. Diese findet bei niemandem im Volke Gegenliebe. Mit diesem Gesetz schaffen Sie nur, wenn es sich erst eingebürgert hat, einen neuen Nährboden für weitergehende sociale Anforderungen im Volk. Wir halten deshalb jenes Gesetz für verhängnißvoll, und wir bedauern, daß wir für einen Antrag auf Nichteinführung des Invaliditäts- und Altersgesetzes keine Mehrheit finden würden. Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als hier nochmals vor der Oeffentlichkeit jede Verantwortung für jenes Gesetz von uns zu weisen. Was den vorliegenden Etat betrifft, so frage ich zunächst, ob die ganze Militärverwaltung auch die Forderungen enthält, die man für das kommende Etatsjahr an uns richten will. Es wird allerdings gemunkelt, als ob von der Militärverwaltung noch weitere Forderungen beabsichtigt seien. Ich hoffe das nicht, denn die Forderungen für Heer und Marine bedürfen eher einer Kürzung. Auch kann man den Reichshaushalt sachgemäß nur prüfen, wenn man alle Forderungen vor sich sieht. Das Extraordinarium von 180 Mill. ist allerdings erheblich geringer, als das vorjährige von 409 Millionen; im letzteren waren aber große Mehrforderungen für Artillerie, Waffen und Befestigung, die noch nicht vollständig benutzt sind, und es werden noch große Restbeträge in das neue Jahr übernommen werden. Seit März 1887 bis 1892, also in fünf Jahren, sind für Heer und Marine im Extraordinarium 949 Mill. Mk. bewilligt (Hört! hört! links), während in den fünf Jahren von 1884 bis 1889 für das ganze Ordinarium in Deutschland nur 615 Mill. verwendet sind. Daß 65 Mill. durch Anleihe gedeckt werden sollen, tröstet mich nicht gegenüber den Gesammtaufwendungen, denn vom März 1887 bis Oktober 1890 ist die Reichsschuld von 486 auf 1275 Mill. gestiegen (Hört! hört! links). Der Herr Reichskanzler hat noch Vollmachten zur Inanspruchnahme des öffentlichen Credits von 352 Mill., das giebt ebenso zu denken, wie die Vorgänge bei der Auflegung der letzten Reichsanleihe. Das Consortium, welches die Anleihe im Februar aufgelegt, fand nur für die Hälfte der aufgelegten Summe Zeichner. Im Oktober ist diese Anleihe bei ausgebotener Anleihe von 170 Mill. mit 422 Mill. überzeichnet worden, aber schon am zweiten Tage nach der Auflegung sank der Cours der neuen Anleihe, was wir nie erlebt haben, unter den Begebungscours und hat sich derselbe seitdem nicht wieder erhoben. Das ist ein unerwünschter Creditzustand. Wir haben daher alle Ursache, das Extraordinarium so streng zu beurtheilen wie nie zuvor, und wo wir können, müssen wir das Extraordinarium vermindern, um den Anleihebedarf zu vermindern. Auch die Volkswirthschaft wird durch zu große Extraordinarien geschädigt: erst große Bestellungen, sehr hohe Preise, dann der Rückschlag mit sinkenden Preisen und Arbeiterentlassungen. Umsomehr muß man daran Anstoß nehmen, wie jetzt mit Marinebauten vorgegangen wird. Vor zwei Jahren noch verlangte Hr. v. Caprivi als Marinechef je 8 Millionen für die nächsten 5 Jahre, zusammen 40 Millionen für Schiffsbauten. Jetzt sind in einem Etat 45 Millionen für Schiffsbauten gefordert! Also noch 5 Millionen mehr, als Hr. v. Caprivi damals für fünf Jahre forderte! Große Opfer werden sodann auch in diesem Jahre wieder von uns verlangt im Militär-Etat, so für Kasernen. Dabei finden unablässig Truppenverlegungen statt, und niemand hat einen Ueberblick über die Maßregeln, welche die Regierung auf diesem Gebiete vornehmen will. In diesem Etat stehen 90 neue Kasernenbauten allein für das preußische Contingent. Dazu kommen noch neue Dienstgebäude, Commandanturgebäude, Kirchen. Das Ordinarium des Militär-Etats erfährt eine Erhöhung von 26 Millionen. Die Uebungen mit der neuen Munition kosten doppelt so viel wie mit dem früheren Pulver. Deßhalb muß alles nicht absolut Nothwendige zurückgestellt werden, wie z. B. die Unteroffizierprämien, die durchaus nicht aus der Heeresverstärkung folgen, denn auch ist das Contingent der Unteroffiziere nur um 4 Proc. gestiegen. Das französische Vorbild, auf das man sich beruft, paßt nicht, denn in Frankreich kennt man kein Civilversorgungssystem. Die längere Dienstzeit der Unteroffiziere im Militärdienste bringt die Unteroffiziere in Nachtheil, denn je länger sie im Heere belassen werden, desto schwieriger wird es ihnen, in vorgerückten Jahren im Civildienst sich zurecht zu finden. So trägt man sich zugleich mit der Idee vom Ersatz von Offizieren durch ältere Unteroffiziere. Warum giebt man diesem Gedanken nicht dieselbe Consequenz für das Friedensheer, warum verbessert man nicht die Stellung der Unteroffiziere im Frieden, indem man eine Reihe von etatsmäßigen Secondelieutenantsstellen in solche von Feldwebellieutenants verwandelt? Sie werden schließlich doch zu diesem System übergehen müssen. Nun will man auch für die höheren Offiziere Pferdegelder bewilligen. Dadurch wird nicht etwa eine Einkommensverbesserung dieser Offiziere bewirkt, während man die unteren Offiziere im Nachtragsetat gerade als der Verbesserung am meisten bedürftig hingestellt hat. Gegen 200 Hauptleute erster Klasse der Infanterie und Artillerie sollen Stabsoffiziere werden; es handelt sich hier um den sog. dreizehnten Hauptmann. Dazu liegt unseres Erachtens keine Veranlassung vor; der Vorschlag bewirkt einfach eine Erhöhung der Dotation. In den letzten Jahren sind die Avancementsverhältnisse so außerordentlich gewesen, daß man in der Richtung nicht weiter gehen sollte. Der Erweiterung der Kriegsschulen wollen wir nicht widersprechen, aber für die Unteroffizierschulen und für neue Cadettenschulen können wir grundsätzlich keine Mittel bewilligen. Hr. Miquel hat mich als Abgeordneter aufgefordert, zu zeigen, wo die Ausgaben ermäßigt werden können. Ich habe gefunden, daß die Vergütung für Eisenbahnfahrten für Offiziere und Beamte zu hoch ist; 13 Pfennig werden für den Kilometer gewährt, während der Preis für die zweite Klasse nur 6,65 Pfennig ist und sich durch Retourbillets noch ermäßigt. Eine Reise von Berlin nach Köln und zurück kostet danach dem Reiche 144,50 Mk., während die Fahrkarte nur 60 Mk. kostet. Für Ostafrika werden 3 1/2 Mill. Mk. gefordert; es werden damit die Kosten der Schutztruppe, welche wir unter bestimmten Voraussetzungen bewilligt haben, weiter getragen. Trotzdem Buschiri beseitigt ist, hat sich der Norden noch nicht beruhigt; im Süden ist noch alles in Unordnung. Allerdings hat die Gesellschaft um so mehr in Deutschland ihre Thätigkeit entfaltet. Spaltenlange Berichte über Feste, Toaste, Reden haben wir zu lesen bekommen, und neue Gesellschaften sind gegründet worden. Ich halte die Lage in Ostafrika für bedenklich, da man zu der Gesellschaft das allerbeste Vertrauen haben soll. (Große Heiterkeit.) Die absolute Leistungsunfähigkeit dieser Gesellschaft zwingt uns, gerade jenes System anzuwenden, welches s. Z. Fürst Bismarck als das französische charakterisirte und verwarf. Wenn das unvermeidlich ist, die Regierung der Colonien durch den civilversorgungsberechtigten Unteroffizier, den schneidigen Lieutenant und den Regierungsbeamten aus Berlin führen zu lassen, dann sollte man wenigstens auf das blaue Elfenbein, welches aus Ostafrika kommt, für das Reich Beschlag legen. Durch den Vertrag vom 20. November wird der Gesellschaft vom Reich aus den Zolleinnahmen in Ostafrika ein Präcipuum von 600 000 Mk. jährlich zugesichert, und die Zolleinnahme über den Betrag von 600 000 Mk. hinaus kann zur Deckung der militärischen Verwaltungskosten herangezogen werden. Ich halte diesen Vertrag materiell und formell für nicht ausreichend. — Die Finanzverhältnisse des Reiches stellen sich noch günstiger, als der Schatzsecretär sie darstellt. Es ist bisher ein Ueberschuß bei den Zolleinnahmen und die Wirkung der Zuckersteuer nicht berücksichtigt. Die Zolleinnahmen werden 373 Mill. betragen, während sie mit 285 Mill. in den Etat eingestellt sind. (Hört! links.) Die Ausgaben für die Invalidenversicherung und für die steigenden Schuldenzinsen können gegen einen Etat von 1100 Millionen nicht in Betracht kommen. Wir haben keine Veranlassung, neue Steuern zu bewilligen; wir müssen vielmehr daran denken, Steuern und Zölle zu ermäßigen. Eine Ermäßigung der Zuckersteuer würde die Consumenten entlasten. Wir wollen die Materialsteuer aufheben; ein Ausfall an Reichseinnahmen würde dadurch nicht entstehen, da in Folge der Consumsteuer den Ausfall decken. Das wäre eine wirkliche Reform, nicht bloß eine fiskalische Maßregel. Mit der Beseitigung der Materialsteuer würden die Fabrikanten endlich in sichere Verhältnisse kommen, während sie jetzt hangen und bangen wegen der Stellung des Reichstages und der Regierung zur Frage der Prämien, aber die Herren scheinen die Prämien als ein wohlerworbenes Recht zu betrachten. (Präsident v. Levetzow: Ich kann zwar nicht sagen, daß der Redner nicht zur Sache spricht, aber ich bitte, nicht allzutief auf eine andere Vorlage einzugehen.) Ich habe die Zuckersteuer, welche der Schlüssel unserer finanziellen Situation ist, nur von dem finanziellen Standpunkte aus betrachtet. Das Reich kann nicht mehr, auch für die nächsten drei Jahre nicht, die 19 Mill. für Prämien gewähren. Die Herren haben in allen möglichen Formen sich versammelt und getagt. Es hat uns gefreut, daß der Hr. Reichskanzler für die Deputation nicht zu sprechen war; wir sind auch für dieselbe nicht zu sprechen. (Beifall links.) Die Anknüpfung von Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich begrüßen wir als einen Anfang allgemeiner Vertragsverhandlungen, denn die Einführung von Differentialzöllen würde mehr den ausländischen Consumenten zugute kommen. Die Handelsverträge müssen dahin führen, daß Handel und Industrie sich auf feste Zollsätze einrichten können. Wir haben in unserem Antrage die Ermäßigung der Getreidezölle und die Revision des Zolltarifs verlangt. Die Ermäßigung der Getreidezölle ist um so dringender nothwendig, als die Preise eine Höhe erreicht haben, bei welcher man es von conservativer Seite als selbstverständlich hinstellte, daß eine Zollermäßigung eintreten müsse. Die schlechte Kartoffelernte hat die Kartoffelpreise gesteigert; dazu kommt die Steigerung der Fleischpreise, welche in Berlin eine Einschränkung des Fleichverbrauches um 25 Proc. herbeigeführt hat. Die Viehsperre ist gemildert worden; veterinärpolizeiliche Maßregeln billigen wir, aber wir müssen verlangen, daß die Zölle beseitigt werden, daß das Verbot für amerikanisches Schmalz und amerikanischen Speck aufgehoben wird, welches nicht in sanitärem Interesse, sondern unter Mißbrauch der Zollordnung zum Schutze der Viehzucht erlassen worden ist. Die Kohlenpreise sind gestiegen, die Zeit der steigenden Löhne ist vorüber, da soll keine Theuerungspolitik weitergeführt werden im Interesse einiger Weniger, welche Millionen belastet. (Beifall.) Je rascher und entschiedener der Bruch mit der Zollpolitik des Fürsten Bismarck erfolgt, desto segensreicher wird es für das Volk sein. (Lebhafter Beifall links.)

Reichskanzler **v. Caprivi**: Es ist nicht meine Absicht, dem Vorredner auf das Gebiet der Colonialpolitik zu folgen, indem ich von der Voraussetzung ausgehe, daß die dunklen Schatten, die er auf sein Bild geworfen hat, schon aus dem Hause selbst bei Fortsetzung der Debatte zum großen Theil werden entfernt werden. Es ist auch nicht meine Absicht, ihm auf das Gebiet der Zölle, die vielleicht dereinst geändert werden könnten, zu folgen; ich will mich auf die Bemerkung beschränken, daß das, was er heute sprach, einen ähnlichen Klang hatte, wie das, was ich wochenlang in der freisinnigen Presse gelesen habe, und ich kann mich auf die Versicherung beschränken, daß derartige Expectorationen nicht geeignet sind, die Verhandlungen mit fremden Regierungen zu erleichtern. (Sehr wahr! rechts.) Auch in Bezug auf das Seuchengesetz nur ein einziges Wort. Diese Politik der Beschränkung, die wir vom Fürsten Bismarck übernommen haben, und die den Zweck hat, krankes fremdes Vieh auszusperren, schildert der Abg. Richter als eine schlechte und begrüßt mit Freuden den gewissen Nachlaß, der darin eingetreten ist. Ich weiß nicht, ob er den Moment günstig gewählt, ob er das Telegramm gelesen hat, welches gestern von Beuthen kam, daß von 107 eingeführten russischen Schweinen 30 krank gewesen sind. (Hört! hört! rechts.) Was mich veranlaßt, jetzt das Wort zu nehmen, sind die Aeußerungen, die der Abg. Richter über das Alters- und Invaliditätsgesetz gemacht hat. Ich will mich darüber jetzt äußern, da ich glaube, daß das eine Specialität des verehrten Hrn. Abgeordneten ist und es mir zweifelhaft scheint, ob von anderer Seite auf dies Thema im Laufe der Generaldebatte zurückgekommen werden wird. Hr. Richter bemängelt den Beschluß der Regierungen, den 1. Januar als den Termin zu fixiren, an dem das Gesetz zur Ausführung kommen soll. Er bemängelt aber zugleich das Gesetz selbst, er bezeichnet es als ein Gesetz, welches Unzufriedenheit in den weitesten Kreisen hervorbringen wird. Ich bin der entgegengesetzten Ansicht; ich glaube, daß das Gesetz noch manche Verbesserung wird erfahren können; ich halte es aber für den ersten Schritt auf einer glücklichen Basis. Ich glaube aber, ich brauche das hier nicht weiter auszuführen; denn wenn die verbündeten Regierungen und dies hohe Haus nicht derselben Ansicht gewesen wären, so würde dies Gesetz nicht Gesetz geworden sein. Wir sind über die Schwierigkeiten, die mit der Einführung dieses Gesetzes verbunden sind, keinen Augenblick im Unklaren gewesen; wir waren namentlich darüber nicht im Zweifel, daß die höchsten Anforderungen an die Beamten werden gestellt werden müssen. Wir sind aber davor nicht zurückgeschreckt; wir haben diese Anforderungen gestellt, weil wir uns gesagt haben: das Gesetz ist ein segensreiches, auf das die Augen von Tausenden schon gerichtet sind, und wir wollen diese Wohlthat dem Volke nicht einen Tag später zu Theil werden lassen, als eine absolute Nothwendigkeit vorliegt. (Bravo! rechts.) Der Herr Abg. Richter hat auf die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Lage der Militärinvaliden hingewiesen. Die Militärverwaltung wird von seinen Worten gern Akt nehmen. Ich wünschte aber, er hätte dasselbe warme Herz für die Invaliden der Arbeit, wie er es hier für die Invaliden des Heeres gezeigt hat. Dann würde er sich mit mir freuen, wenn der erste Arbeiter, der erste Invalide, der erste Alte nach dem 70. Jahre eine Pension aus diesem Gesetz bezieht. Es hat bei dem Herrn Abgeordneten gemunkelt von sehr bedeutenden weiteren Forderungen für das Militär. Es munkelte im vorigen Jahre auch so. Ich weiß nicht, wo er es her hat. Ich kann mich auf die Bemerkung beschränken, daß die Quellen, die er in dieser Beziehung gehabt haben muß, sehr schlechte waren; denn es ist mit einer solchen Vermehrung der Ausgaben für das Heer nichts. (Bravo! rechts und links.)

Abg. **Bebel** (Soc.): Wir begrüßen es, wenn von allen Seiten Maßregeln getroffen werden, um die Socialdemokraten zu bekämpfen, das ist ein Zeichen unserer Machtstellung. Auch Hr. Richter hat sich dem angeschlossen durch die Verfassung seiner „Irrlehren“. Sind unsere Lehren unrichtig, dann werden wir zweifellos unterliegen, sind sie aber richtig, dann werden alle diese Bemühungen nichts helfen. Wir glauben natürlich das letztere. Hr. Richter ist mit Rücksicht auf uns gegen eine Alters- und Invalidenversicherung. Auch wir haben gegen das Alters- und Invaliditätsgesetz gestimmt, aber wir sind nicht im Princip dagegen. Dieses Gesetz ist ein erster Schritt in der socialdemokratischen Entwickelung. Kämpfen Sie nur so gegen uns; wir haben keine Furcht, in diesem Kampfe gegen Sie zu verlieren. Hr. Richter sagt, die äußere Politik habe sich gebessert, sie sei langweilig geworden. Das ist wahr. Trotz alledem aber werden fortgesetzt die Ansprüche für die militärischen Rüstungen vermehrt. Während unsere ganze sociale Entwickelung allmählich mehr und mehr auf eine Aussöhnung, eine Verbindung der Nationen hinweist, bildet sich im politischen Leben das gerade Gegentheil davon aus. Das wäre nicht möglich ohne die tiefen socialen Gegensätze innerhalb der Völker selbst. Die Arbeiterklasse aller Völker ruft einmüthig nach Frieden. Der Wahlspruch der französischen Revolution: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, ist seit hundert Jahren unerfüllt geblieben, wie seit 2000 Jahren der Ruf unerfüllt geblieben ist, der bald wieder von Hunderttausenden von Kanzeln ertönen wird, der Ruf: Friede auf Erden. Das zeigt sich denn auch in unseren Budgets, wo die militärischen Forderungen riesenhaft wachsen. In den letzten 5 Jahren allein haben sich die ordentlichen Ausgaben um 105 Mill., die außerordentlichen Ausgaben um 940 Mill. vermehrt. Freilich werden die herrschenden Klassen, die hier im Reichstage diese ungeheuren Summen bewilligen, davon nicht derart belastet, wie die arbeitenden Klassen, ihnen wird die Gut- und Blutsteuer nicht so fühlbar wie diesen. Diese Ausgaben lasten nicht nur vor Allem auf die arbeitenden Klassen, sondern dienen außerdem noch dazu, den besitzenden Klassen materielle Vortheile zuzuwenden. Unsere Gesetzgebung ist eben eine Klassengesetzgebung auf Kosten der Armen zu Gunsten der Reichen. Das zeigt sich besonders bei unserer Zoll- und Steuergesetzgebung. Während man kaltblütig Millionen über Millionen auf die Schultern der arbeitenden Klassen häuft, wird einem der reichsten Leute Deutschlands, einem der Träger unserer wirthschaftlichen Politik, für die Gründung eines Fideicommisses der Stempel von 250 000 Mk. erlassen! Millionen armer Leute werden dagegen bis aufs Blut ausgepreßt, ihnen werden die nothwendigsten Nahrungsmittel vertheuert und vielfach schon unmöglich gemacht. Diese Zustände sind der geeignetste Nährboden für die Bestrebungen unsrer Partei. In Preußen will man jetzt durch eine Reform der Einkommensteuer eine Anstandssteuer von 3 Proc. für die reichsten Leute einführen, während der arme Mann durch die indirecte Steuergesetzgebung mit 20 Proc. besteuert wird. Da kann von einer ausgleichenden Gerechtigkeit nicht die Rede sein. Wir werden zwar denjenigen Punkten des Etats, die Culturinteressen fördern, zustimmen, aber den ganzen Etat, der im Grunde cultur- und menschheitfeindlich ist, ablehnen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Hierauf wird die Debatte vertagt.

Abg. **Richter** (persönlich): Der Hr. Reichskanzler hat gemeint, die Kritik des Alters- und Invaliditätsgesetzes wäre meine Specialität. Er hat überhört, daß meine Ausführungen sich im Einvernehmen mit den Anschauungen meiner sämmtlichen Parteigenossen befinden. Er meint ferner, es sei ein ungünstiger Augenblick für die Erörterung der Nachtheile der Viehsperre, in welchem ich meine Ausführung gemacht habe. Er hat wohl überhört, daß ich ausdrücklich hervorgehoben habe, daß, wenn es jetzt möglich ist, verseuchtes Vieh an der Grenze als solches zu erkennen, dieses auch früher möglich gewesen wäre. Schließlich hat der Hr. Reichskanzler, folgend dem Herrn Finanzminister, geäußert, daß er meine Argumente schon in der freisinnigen Presse gelesen habe. Wenn er sie wirklich gekannt hat, ist es um so schlimmer, daß er sie heute nicht besser zu widerlegen verstanden hat.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Deutschland.

L **Berlin**, 9. Dezember. Die **Petitions-Commission** des Reichstages hat eine Petition um Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend das Geheimmittelwesen und die öffentliche Ankündigung medizinischer Präparate, der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen. Eine Petition des Otto Huth, Tischler zu Merseburg, u. Gen., welche um Erlaß eines Vereins- und Versammlungsgesetzes für das Reich bittet, nach welchem Wahlversammlungen ohne Anzeige bei der Polizei und ohne Erlaubniß derselben stattfinden dürfen, wurde mit Rücksicht auf die Querelen, denen die Wirthe in Wahlzeiten ausgesetzt sind, einstimmig der Regierung zur Erwägung überwiesen. Ueber Petitionen von Bäckern, Müllern u. s. w. von der schlesischen und badischen Grenze, welche die zollfreie, in die Grenzbezirke einführbare Menge von Brod und Mehl von 3 auf 1 Kgr. herabgesetzt wissen wollen, wird als ungeeignet zur Berathung im Plenum zur Tagesordnung übergegangen, nachdem der Referent nachgewiesen, daß nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sogar der Handel mit den auf diese Weise eingeführten zollfreien Mengen gestattet ist.

* [**Die Commissionen des Abgeordnetenhauses für die Einkommen- und die Gewerbesteuer**] werden heute, die Commissionen für die Landgemeindeordnung und das Schulgesetz am Sonnabend ihre Arbeiten beginnen.

* [**Otto Michaelis**], der Präsident der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Montag Abend in Folge eines Nierenleidens mit hinzugetretener Wassersucht im Alter von 64 Jahren verstorben. Mit ihm ist einer der hervorragendsten Schriftsteller freihändlerischer Richtung aus den Jahren 1850 bis 1870 aus dem Leben geschieden. Ursprünglich hatte sich Michaelis für den Justizdienst bestimmt. Die Bewegung des Jahres 1848 hatte seine Entlassung als Auscultator zur Folge. Von 1851 bis 1867 war Michaelis der leitende volkswirthschaftliche Redacteur der „National-Zeitung“ und übte durch dieses Blatt einen weit reichenden Einfluß auf die Beurtheilung volkswirthschaftlicher Verhältnisse. Seine Aufsätze in der volkswirthschaftlichen Vierteljahrsschrift aus derselben Zeit gehören zu den scharfsinnigsten Einzelarbeiten über volkswirthschaftliche Verhältnisse. Bei Beginn des Verfassungsconflicts in das Abgeordnetenhaus gewählt, schloß er sich daselbst der Fortschrittspartei an. Aus seiner Feder floß der Commissionsbericht über den deutsch-französischen Handelsvertrag. Seit 1866 gehörte er der neu begründeten nationalliberalen Partei und zwar der gouvernementalen Richtung in derselben an. 1867 wurde er in den constituirenden norddeutschen Reichstag gewählt. Delbrück aber zog ihn bald darauf als vortragender Rath in das Reichskanzleramt. Hier war er sehr thätig bei den neuen volkswirthschaftlichen Gesetzen, insbesondere bei dem Entwurf der Gewerbeordnung, des Bankgesetzes, des Münzgesetzes. Später beim beginnenden Umschwung der Wirthschaftspolitik wurde Michaelis' Thätigkeit auf die Finanzverwaltung beschränkt. 1879 erhielt er die Stelle eines Präsidenten der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, welches unpolitische Amt er bis zu seinem Tode verwaltete. Als er glaubte, in dieser Stellung sich wieder an volkswirthschaftlichen Vereinen betheiligen zu können, wurde er durch den Fürsten Bismarck hieran verhindert.

Malchin, 9. Dezember. Der **Landtag** lehnte die Forderung der Regierung zur Erbauung einer zweiten Landes-Irrenanstalt in Gehlsdorf bei Rostock ab.

Köln, 9. Dezbr. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ fanden zahlreich besuchte **Bergarbeiterversammlungen** des neuen Verbandes in Recklinghausen und Bruch statt, in denen ein Zusammengehen der beiden Verbände in bergmännischen Fragen und Bildung von deutschen Verbänden unter **Ausschluß der Socialdemokraten** als nothwendig hingestellt wurde. Die in Essen gewählte Commission wird mit dem alten Vorstand, der großes Entgegenkommen zeigt, sich über die Forderungen zu einigen suchen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Dezbr. Dem „**Militärverordnungsblatt**“ zufolge hat der Kaiser die Versetzung des Rittmeisters bei den Dragonern Erzherzogs Franz Salvator zu dem Dragoner-Regiment Nr. 15 angeordnet, sowie daß das Infanterie-Regiment Adolf Herzog von Nassau künftighin den Namen „Adolf Großherzog von Luxemburg“ führen soll. — Das Festungsartillerie-Regiment Nr. 1 trägt den Namen des Kaisers, folgende Festungsartillerie-,

Regimenter haben für immerwährende Zeiten nachstehende Namen zu führen: Regiment Nr. 3 „Feldmarschall Franz Fürst Kinsky Bezinitz und Tettau", Nr. 4 „Feldmarschall Josef Graf Colloredo-Melo und Wallsee", Nr. 5 „Feldzeugmeister Johann Frhr. Komroy".

Wien, 9. Dez. Zu dem heutigen **Diner beim Kaiser** waren außer den deutschen, den österreichischen und den ungarischen Handelsvertragsdelegirten auch der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, die österreichischen Minister Graf Taaffe, Graf Falkenhayn, v. Dunajewski und v. Bacquehem, der ungarische Minister v. Orczy und der Sectionschef im Ministerium des Aeußern v. Szögyenyi geladen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 9. Dezember. Der **Nationalrath** hat den Artikel 10 des **Auslieferungsgesetzes** betreffend vorwiegend politische oder verwiegend gemeine Verbrechen mit 77 gegen 29 resp. mit 58 gegen 54 Stimmen angenommen. (W. T.)

Bern, 9. Dezember. Der Ingenieur Lommel, die Baufirma Puempin und Herzog, der Oberst Desgouttes, sämmtlich in Bern, und der Nationalrath Bühler in Frutigen haben bei dem Eisenbahndepartement ein Gesuch um Concessionirung einer **Normalbahn für die Strecken Thuner See-Frutigen-Loetzschberg-Visp oder Brig zum Anschluß an die Simplonbahn** eingereicht. Durch diese Bahn würde die kürzeste Linie zwischen Basel und Genua hergestellt werden. Die Kosten sollen 45 Millionen, die Vorbereitungsfrist 4 Jahre und die Bauzeit 6 Jahre betragen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 9. Dezbr. Den Morgenblättern zufolge überstiegen die **Einnahmen aus den indirecten Steuern und den Monopolen** im November d. J. den Voranschlag um 3 700 000 Frcs. und die Einnahmen des entsprechenden Zeitraums des vorigen Jahres um 3 600 000 Frcs. Ein Mehrergebniß gegenüber dem Voranschlage weisen auf: indirecte Steuern 2 900 000 Frcs., Zucker 2 200 000 Francs, Forsten 1 200 000 Francs; Mindererträgnisse sind bei den Zöllen 1 800 000 Frcs. und bei den Monopolen 870 000 Frcs.

— Das „Echo de Paris" meldet, die **Cadres der Cavallerieoffiziere** würden binnen Jahresfrist von 3680 auf 3608 **reducirt** werden. (W. T.)

Paris, 9. Dezbr. Der „Temps" bestätigt die Meldung verschiedener Journale, daß die jüngst mit dem Packetboot „Caledonien" aus Tongking in die Heimath zurückgekehrten Soldaten **in gesundheitswidrigster Weise** behandelt und untergebracht worden waren. Der „Temps" fügt jedoch hinzu, daß die Verantwortung hierfür nicht die Marineverwaltung, sondern die Colonial-Behörden treffe.

— Der Geschäftsdiener eines hiesigen Wechselmaklers hat, um seine eigenen Verluste an der Börse zu decken, 2500 Stück Obligationen im Betrage von 800 000 Frs. veruntreut. Der Diener wurde verhaftet und bei demselben 200 Stück Obligationen vorgefunden. Außerdem wurden noch 1200 Stück bei verschiedenen Bankhäusern gefunden. (W. T.)

England.

London, 9. Dezember. Das Oberhaus hat die **irische Kartoffelsaatbill** in dritter Lesung angenommen. (W. T.)

* **Das Oberhaus und das Unterhaus** haben sich bis zum 22. Januar **vertagt**. (W. T.)

Italien.

Brindisi, 9. Dezember. Der **Fürst von Montenegro** ist mit der Herzogin von Leuchtenberg hier eingetroffen. Der Fürst ist nach Bologna, die Herzogin nach Neapel weiter gereist. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 9. Dezember. Die **Skupschtina** hat den Entwurf betreffend die Ertheilung der Concession an Marshall aus London zur Errichtung einer Schweineschlächterei in Nisch angenommen. (W. T.)

Belgrad, 9. Dezbr. Das erste **russische Dampfschiff**, mit Namen „Tiflis", ist **heute hier eingetroffen**. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 9. Dezbr. Der „Regierungsanzeiger" meldet: Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonntag das vom Prinzen von Oldenburg errichtete **Institut für Experimental-Medicin**, woselbst im Beisein derselben an einem Typhus-Kranken mit der Koch'schen Lymphe geimpft wurde. — Gestern wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem im Winterpalais veranstalteten Feste der **Georgsritter** bei.

Die Rede des **Kaisers Wilhelm in der Schulfrageconferenz** besprechend, glaubt die „Nowoje Wremja", daß die Erfolge derselben nicht ausbleiben werden; die nationalen Grundlagen, auf welche der Kaiser sein Werk aufbaue, seien ihr sympathisch.

Nach Meldungen der Blätter treten demnächst in Petersburg Repräsentanten der **Eisenbahnen**, bei den directen russisch-österreichisch-ungarischen Verkehr betreffen, zu einer Conferenz zusammen.

Verschiedene Blätter melden, es fänden im Finanzministerium Conferenzen wegen **Maßnahmen zur Entwickelung der Handelsbeziehungen mit China** statt; zu den Conferenzen seien die diesseitigen Generalconsuln in China herangezogen. Des Weiteren sei eine Revision der Vervollständigung des russisch-rumänischen Handelsvertrages angeregt worden. (W. T.)

Amerika.

Washington, 9. Dezbr. Der Betrag des durch die gestrigen **Operationen des Schatzamtes** in Umlauf gesetzten Geldes beläuft sich auf etwas über 6 Millionen Dollars. Das Cabinet hat heute über die Finanzlage berathen. (W. T.)

Newyork, 8. Dezbr. **Roberts Cushman and Company**, die größten amerikanischen Importeure von Materialien für Hutmacher, haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf 1 Million Dollars geschätzt; in Philadelphia fallirten ebenfalls 2 Hutfirmen. (W. T.)

Am 11. Dezbr.: S.-A. 8.11, U. 3.36. **Danzig, 10. Dez.** M.-A. 7.3, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 11. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, vielfach heiter; mäßige Kälte. Mäßiger Wind, nebelreich.

Für Freitag, 12. Dezember:
Vielfach Nebel, theils heiter. Mäßig kalt; wenig Wind.

Für Sonnabend, 13. Dezember:
Nebel, theils heiter; Temperatur kaum verändert. Wind schwach. Mildes Wetter bestrebt, von West nach Ost sich auszubreiten.

* **[Identitätsnachweis und Differentialzoll auf Getreide.]** Im politischen Theile unseres Blattes, als Leitartikel, haben wir unlängst mehrere Artikel über die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises beim Getreidehandel und des Differentialzolles auf Getreide gebracht, beides Fragen, welche gegenwärtig nach der Einbringung eines Antrages Preußens im Bundesrathe bezüglich des Identitätsnachweises und nach Beginn der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt und vor allem für unsere Vaterstadt Danzig von weittragendem, geradezu vitalem Interesse sind. Diese Artikel sind jetzt, in zwei handliche Broschüren zusammengefaßt, im Verlage von A. W. Kafemann erschienen. In den die erste Broschüre bildenden Artikeln beleuchtet bekanntlich ein erfahrener Danziger Kaufmann die Wirkungen des Identitätsnachweises und widerlegt mit ebenso viel Sachkenntniß wie gutem Humor, gestützt auf notorische Thatsachen und beweiskräftige Zahlen, die gegentheilige Schrift des Regierungsraths Jossmann in Düsseldorf. Die zweite Broschüre giebt eine Denkschrift des hiesigen Vorsteheramts der Kaufmannschaft wieder, welche die überaus große Tragweite und die verhängnißvollen Folgen einer verschiedenartigen Zollbehandlung ausländischen Getreides an unseren Grenzen klar und überzeugend behandelt und beleuchtet. Die Abwendung des differentiellen Getreidezolles liegt ebenso sehr im Interesse unserer heimischen Landwirthschaft wie die Aufhebung des Identitätsnachweises, was auch in verschiedenen landwirthschaftlichen Versammlungen bereits anerkannt ist, und erfreulicher Weise gehen in diesen beiden Fragen bei uns die Interessen von Stadt und Land zusammen. Danzig müßte als Getreide-Exportplatz geradezu verkümmern, wenn ein Differentialzoll der erwähnten Art zu Ungunsten der russischen Einfuhr zu Stande käme, und damit würde auch der Landwirthschaft unserer Ostprovinzen schwerer Schaden zugefügt werden. Diese Broschüren seien daher der lebhaftesten Beachtung in Stadt und Land empfohlen.

* **[Volkszählungs-Resultate.]** Riesenburg 4571 Einwohner (gegen 4446 im Jahre 1885), Allenstein 19375 Einwohner (gegen 12131 im Jahre 1885). In dieser wegen ihrer centralen Lage mächtig wachsenden, neuerdings auch militärisch stark belegten Stadt beträgt die Steigerung nahezu 60 Procent.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Thorn wird heute gemeldet: Das Wasser steigt hier anhaltend und überschwemmt bereits die Uferländereien. Bei Schirpitz soll sich aufs Neue eine Eisstopfung gebildet haben.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechts-Candidat Wilhelm Heinrichs von hier ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

* **[Aufführung des Danziger Gesangvereins.]** Die gestrige Aufführung von R. Schumanns „Paradies und die Peri" bezeugte durch einen sehr starken, den Schützenhaussaal und die Logen bis zum Rande füllenden Besuch das lebhafte Interesse, mit welchem man hier dieser ersten Darbietung des Vereins unter seinem neuen Dirigenten entgegengesehen hatte. Die bedeutenden Erwartungen sind durch die schwungvolle Aufführung — deren eingehendere, kritische Würdigung sich unser Herr Musik-Referent für morgen vorbehalten möchte — voll erfüllt worden. An Zeichen allseitiger dankender Anerkennung fehlte es denn auch nicht, sowohl bei der Aufführung selbst, wie bei dem nachfolgenden geselligen Beisammensein der mitwirkenden Kräfte und eines Theiles der Zuhörerschaft.

* **[Theologische Prüfungen.]** Die nächsten theologischen Prüfungen vor dem königlichen Consistorium der Provinz Westpreußen finden in der Woche vom 9. bis 14. März statt. Gemeldet haben sich bis jetzt 34 Candidaten.

* **[Preußischer Beamten-Verein.]** Die gestrige Generalversammlung, die so stark besucht war, daß die Anwesenden im Saale des Kaiserhofes kaum Platz finden konnten, wurde von dem Vorsitzenden Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Verein im letzten Jahre um 100 Mitglieder gewachsen sei und gegenwärtig gegen 500 Mitglieder zähle. Aus dem von dem Rendanten des Vereins, Herrn Provinzial-Schulcollegiums-Secretär Riebel, erstatteten Kassenbericht entnehmen wir, daß die Einnahmen des Vereins am Schluß des 3. Quartals 35 737 Mk. betrugen, denen Ausgaben in der Höhe von 32 838 Mark gegenüberstanden. An Sparanlagen waren 63 673 Mk. vorhanden, der Reservefonds hatte die Höhe von 2260 Mk. erreicht. Der Vorsitzende theilte dann mit, daß unter dem Präsidium des Unterstaatssecretärs des Innern Dr. Bosse sich ein Verband von Zweigvereinen des preußischen Beamtenvereins gebildet habe, dessen Zweck dahin gehe, ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen für Beamte ins Leben zu rufen, wie dieselben in Oesterreich in so hervorragender Weise bestehen. Herr Postsecretär Richert, welcher als Delegirter des hiesigen Zweigvereins an der constituirenden Versammlung theilgenommen hatte, berichtete über den Verlauf derselben. Hierauf machte Herr Kreissecretär Leidig Mittheilungen über die Einrichtung von Zahlungs-Anweisungen für die Mitglieder des Vereins. Zu diesem Zwecke ist mit einer großen Anzahl von Geschäften hier ein Abkommen getroffen, nach welchem diese die ausgestellten Zahlungsanweisungen (Checks) von Vereinsmitgliedern zum vollen Nennwerthe in Zahlung annehmen und diese Anweisungen sodann bei der Vereinskasse gegen Nachlaß von 10 Procent Rabatt einlösen. Die Mitglieder beziehen die Checks gegen Baarzahlung von dem Rendanten des Vereins. Ein Theil des Reingewinnes fällt der Vereinskasse zu und soll zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. Die Maßregel soll vor allem auch nach der Richtung wirken, daß sich die Mitglieder dem System des Creditnehmens abgewöhnen und sich dem Baarzahlungssystem zuwenden, da ihnen durch den Checkverkehr nicht unerhebliche Vortheile geboten werden. Einen ganz besonderen Aufschwung hat die Benutzung der gemeinsamen Kohlenbeschaffung genommen; es wurden 75 Waggonladungen bezogen, wofür mit Abfuhr 13 107 Mk. gezahlt wurden. Hierauf hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. von Bockelmann einen Vortrag über die afrikanischen Seen und ihre Bedeutung für den Erdtheil.

* **[Dampfer „Kaiser Wilhelm II."]** Der in Danzig für die „Vereinigten Warschauer" erbaute Hinterräder-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.", welcher auf der Weichsel thätig ist, hat bei Stettin in den Sturmtagen des Oktober bei Leba Schaden gelitten und in Stettin seine Reparatur so beendet, daß er gestern vom Stapel gelassen werden konnte.

* **[Verhaftung.]** Heute Nacht kurz nach 1 Uhr bemerkte der Wachmann Kuleisa, daß zwei Männer sich an der Thüre eines Hauses am Kähm zu schaffen machten. Bei seiner Ankunft suchten sie sich zu verbergen, doch Kuleisa hatte sie schon bemerkt und ergriff den einen, welcher den Namen Zillmann führte. Er war schon im Besitz eines Stemmeisens, das wahrscheinlich zur gewaltsamen Oeffnung der Thüre hatte dienen sollen, und wehrte sich nach Kräften. Er wurde jedoch überwältigt und nach dem Ankerschmiedethurm gebracht, wo er als der Arbeiter Friedrich Kirschfeit erkannt wurde. Sein Genosse, bei dessen Fortlaufen Kuleisa das Klappern von Schlüsseln hörte, soll nach der Angabe des Verhafteten der Zimmermann F. gewesen sein. Man vermuthet, daß die Einbruchsdiebstähle, welche in jüngster Zeit häufig vorgekommen, von diesen beiden Personen ausgeführt sind.

[Polizeibericht vom 10. Dezember.] Verhaftet: 13 Personen, darunter: 3 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Hehlerei, 6 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Jaquet, 3 Frisirmäntel, 57 Taschentücher, 5 große Bezüge, 5 Laken, 2 Handtücher, 4 Taghemden, 2 Paar Beinkleider, 21 Küchenhandtücher, 4 Binden, 7 Sacktücher, 3 kleine Gardinen, 4 Shawl-Gardinen, 6 Kragen, 7 Paar Manschetten, 12 Schürzen, 7 Tischtücher. Die Wäsche war gezeichnet A. B. oder A. M. — Gefunden: Ein Pfandschein Nr. 23 069, ein Handschuh; abzuholen von der Polizei-Direction. Auf Milchpeter ein schwarzes Armband; abzuholen von Oscar John, Langgarterhintergasse 4. — Verloren: Ein Revolver ist am Nehrungerweg verloren gegangen; gegen Belohnung auf der Polizei-Direction abzugeben. Ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Häkelmuster; abzugeben auf der Polizei-Direction.

≶ **Berent**, 9. Dezember. Wie hier verlautet, soll die hiesige deutsche **höhere Töchterschule** in Folge Niederlegung der Leitung seitens der bisherigen Schul-Vorsteherin zum 1. Januar n. J. eingehen. Es war auch bereits vor längerer Zeit ein Vertreter der königl. Regierung zu Danzig hier anwesend, um mit Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten über die eventuelle Uebernahme der Schule auf die Stadt zu unterhandeln. Es zeigte sich unter gewissen Voraussetzungen eine Geneigtheit der städtischen Vertreter hierzu; umsomehr wundert man sich darüber, daß bis jetzt noch keine bezügliche Nachricht hierher gelangt ist, so daß die Angehörigen der die Schule besuchenden Kinder zu der Frage, ob sie von Neujahr ab ihre Kinder in das Marienstift zu schicken gedenken, jetzt nächstens Stellung nehmen müssen. — Vor länger als Jahresfrist wurden von den städtischen Behörden Beschlüsse gefaßt, nach welchen die **Versetzung der Stadt aus der 5. Servisklasse** angestrebt werden sollte. Die Miethspreise sind in Folge des Vorhandenseins verhältnißmäßig zahlreicher Beamten und knapper Wohnungen an unserem Orte derartige, daß alle und namentlich die mittleren Beamten zu ihren Miethen Geld zulegen müssen, da der Wohnungsgeldzuschuß nicht ausreicht. Bis jetzt ist die Angelegenheit noch nicht über das Stadium der Vorarbeiten hinausgekommen, was recht bedauerlich erscheint, da doch weite Kreise an schneller Erledigung der Sache Interesse haben. — Nachdem durch den Abgang des Herrn Pfarrer Lehmann nach Mühlhausen die hiesige **Pfarrstelle** seit dem September erledigt ist, haben in letzter Zeit Gastpredigten stattgefunden. Gestern fand die Wahl dreier Candidaten zur engeren Wahl aus den Herren, welche Gastpredigten gehalten haben, statt, und zwar wurden die Herren Pfarr-Vicar Grabowski aus Angerburg, Prediger Albrecht aus Kaukehmen und Prediger Niemann aus Bütow gewählt, welche nun vor der definitiven Wahl seitens der Gemeinde um Abhaltung von Probepredigten ersucht werden sollen. — Die hiesige staatliche **Fortbildungsschule wird nur noch von 3 bis 4 Schülern besucht.**

Σ **Pr. Friedland**, 9. Dezbr. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde unsere Stadt durch **Feuerlärm** alarmirt. Am südlichen Himmel war ein mächtiger Feuerschein sichtbar. Es brannte in der Nähe bei dem Besitzer Schliemann, und zwar ein Stall und eine Scheune, die eingeäschert wurden. — Unsere Stadt wird nun wohl im nächsten Jahre auch das lang ersehnte **Schlachthaus** erhalten. Dasselbe soll vor der Stadt am Dobrinkaflüßchen erbaut werden; dort wurden bereits Vermessungen vorgenommen. Die Lage ist sehr günstig, da durch das Flußwasser alle Unreinigkeiten und Abfälle weggespült werden, ohne an von Menschen benutzten Stellen vorbeizukommen.

Vermischte Nachrichten.

Kochs Heilverfahren.

Paris, 9. Dezember. Dr. Dujardin-Beaumetz sprach heute Vormittag in einer zweiten Conferenz über die Dr. Koch'sche Heilmethode und constatirte, daß der Zustand mehrerer Kranken nach den ersten Einspritzungen sich verschlimmert habe und bei einigen anderen ohne sichtbare Besserung geblieben sei. Dujardin-Beaumetz ist nicht der Ansicht, daß dies einen Grund abgebe, die Behandlung aufzugeben, meint jedoch, daß zuvörderst mehr Erfahrungen in betreff des Mittels hätten gesammelt werden müssen, bevor dasselbe bei Menschen zur Anwendung gelangte. (W. T.)

Rom, 8. Dezbr. Die königliche Akademie der Medizin in Rom hat einstimmig die Absendung folgenden Telegramms an Professor Koch beschlossen: „Die königliche Akademie in Rom sendet dem berühmten Ehrenmitgliede den Ausdruck der Bewunderung und des Beifalls angesichts der ebenso wissenschaftlichen als menschenfreundlichen Entdeckung."

Dortmund, 9. Dezember. Im Bahnhof Dortmunderfeld **stieß der Personenzug** von Hörde **auf den Personenzug** von Hagen. Der Zugführer des einen Zuges ist todt, mehrere Reisende sind leicht verletzt. Der Schaden an Material ist erheblich. (W. T.)

Paris, 9. Dez. In **Clermont-Ferrand** ist in vergangener Nacht das dortige „**Theater des variétés**" **vollständig niedergebrannt.** Ein Verlust an Menschenleben liegt nicht vor. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Dezbr. (Privattelegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg." citirt eine Aeußerung eines höheren Staatsbeamten gegenüber einem hervorragenden Landwirth, die Regierung hege die bestimmte Absicht, eine **Rückwärtsrevidirung des Zolltarifs** dahin vorzunehmen, daß der Tarif von **vor** 1887 im allgemeinen wieder zur Geltung gelange.

Karlsruhe, 10. Dez. (Privattelegramm.) Das **Kriegsgericht** verurtheilte den ehemaligen Vicewachtmeister Kurt Abel zu 14 Tagen Arrest, den derselbe sofort antreten muß.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Dezember.

		Crs.v.9.			Crs.v.9.
Weizen, gelb			Ung.4% Gdr.	90,40	90,50
Dezember	191,20	191,20	2.Orient.-A.	76,20	77,40
April-Mai	192,20	192,50	4% russ.A.80	97,00	97,10
Roggen			Lombarden	59,20	59,40
Dezember	180,20	180,00	Franzosen..	107,20	106,70
April-Mai	171,20	171,50	Cred.-Actien	166,70	167,40
Petroleum			Disc.-Com..	206,70	208,00
per 200 ℔			Deutsche Bk.	154,50	155,50
loco	23,50	23,50	Laurahütte.	134,30	135,00
Rüböl			Oestr. Noten	176,95	176,95
Dezember	58,70	58,70	Russ. Noten	233,95	235,90
April-Mai	57,20	57,30	Warsch. kurz	233,50	235,75
Spiritus			London kurz	—	20,325
Dezember	46,40	45,00	London lang	—	20,14
April-Mai	46,70	45,40	Russische 5%		
4% Reichs-A.	105,00	105,00	SW.-B. g.A.	81,50	82,50
3½% do.	97,90	97,80	Danz. Priv.-		
4% Consols	104,90	105,00	Bank....	—	—
3½% do.	97,90	97,90	D. Oelmühle	132,50	132,00
3% do.	86,50	86,50	do. Prior.	122,50	122,00
3½% westpr.			Mlaw.S.-P.	107,00	107,20
Pfandbr. .	95,90	95,90	do. S.-A.	53,50	53,60
do. neue ..	95,90	95,90	Ostpr.Südb.		
3% ital.g.Pr.	56,40	56,30	Stamm.-A.	82,10	82,00
4% rm.G.-R.	86,20	86,20	Danz. S.-A.	101,00	101,00
5% Anat.Ob.	88,30	88,60	Trk.5% A.-A	90,25	89,60

Fondsbörse: befestigt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Dezember.

Weizen loco inländischer niedriger, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	154—198 M Br.	137½—194 M bez.
hochbunt	126—134℔	153—198 M Br.	
hellbunt	126—134℔	152—194 M Br.	
bunt	126—132℔	150—193 M Br.	
roth	126—134℔	142—194 M Br.	
ordinär	126—136℔	138—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 193 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezember zum freien Verkehr 194 M Br., per Dezember-Januar zum freien Verkehr 192½ M Br., per April-Mai transit 148 M Br., 147½ M Gd., per Juni-Juli transit 150 M Br., 149½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 160—164 M feinkörnig per 120℔ transit 115—116 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 164 M, unterpoln. 119 M, transit 118 M

Auf Lieferung per Dezember inländisch 165 M Br., 164 M Gd., transit 120 M Gd., per April-Mai inländ. 163 M bez., transit 119 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 114℔ 143 M russ. 108℔ 110 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 118 M, weiße Mittel- 110 M, weiße Futter- 106—107 M

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 208 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,07½—4,52½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 64 M Gd., kurze Lieferung 64 M Gd., per Dezember-Mai 64 M Gd., nicht contingentirt loco 44½ M Gd., kurze Lieferung 44½ M Gd., per Dezember-Mai 44½ M Gd.

Rohzucker still. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,05—12,10 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei kleineren Quantitäten 12 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: **Bezogen.** — Wind: SW.

Weizen. Inländischer in flauer Stimmung und Preise 1 M niedriger, auch Transitweizen war in matter Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 117℔ 173 M, 128℔ 190 M, hochbunt 130℔ 194 M, weiß 125/6℔ 191 M, 127 und 128℔ 193 M, 129/30℔ 194 M, Sommer- 133/4℔ 193 M, besetzt 125℔ 180 M, für poln. zum Transit bunt 123/4℔ 137½ M, bunt besetzt 128/9℔ 146 M, bunt 128℔ 149 M, gutbunt 127/8 und 128℔ 150 M, 127/8 und 129℔ 151 M, hellbunt 128/9℔ 152 M, fein bunt 128/9℔ 153 M, hochbunt 127/8℔ 153 M, 130/1℔ 155 M, weiß 127℔ 152 M, für russ. zum Transit streng roth 127℔ 145 M per Tonne. Termine: Dezember zum freien Verkehr 194 M Br., Dezbr.-Jan. zum freien Verkehr 192½ M Br., April-Mai transit 148 Br., 147½ M Gd., Juni-Juli transit 150 M Br., 149 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 193 M, transit 146 M

Roggen in matter Tendenz bei schwachen Preisen. Bezahlt ist inländ. 121℔ und 125℔ 164 M, 117℔ und 119/20℔ 163 M, 119℔ 162 M, 112℔ 160 M, russ. zum Transit 122℔ 116 M, 113℔ 115 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Dezbr. inländ. 165 M Br., 164 M Gd., transit 120 M Gd., April-Mai inländ. 163 M bez., transit 119 M bez. Regulirungspreis inländisch 164 M, unterpolnisch 119 M, transit 118 M — **Gerste** ist gehandelt inländische große 114℔ 143 M, russ. zum Transit 108℔ 109 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 118 M, mittel 110 M, Futter- 106, 107 M, russ. zum Transit Victoria- 160 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 112 M per Tonne gehandelt.

Raps poln. zum Transit 208 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport extra grobe 4,52½ M, feine 4,07½, 4,10 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 64 M Gd., kurze Lieferung 64 M Gd., per Nov.-Mai 64 M Gd., nicht contingentirter loco 44½ M Gd., kurze Lieferung 44½ M Gd., per Nov.-Mai 44½ M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 9. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 182—187, do. per Dezember 188,00, do. per April-Mai 191,00. — **Roggen** unveränd., loco 171—174, per Dezember 178,00, do. per April-Mai 170,00. — **Pommerscher Hafer** loco 130—136. — **Rüböl** still, per Dez. 57,50, per April-Mai 57,50. — **Spiritus** niedriger, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 63,60 M, mit 70 M Consumsteuer 44,20 M, per Dez. mit 70 M Consumsteuer 43,80, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 44,60. **Petroleum** loco 11,35.

Magdeburg, 9. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 17,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,35. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,20. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25, II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 12,42½ Gd., 12,45 Br., per Januar 12,55 Gd., 12,60 Br., per Januar-März 12,70 Gd., 12,77½ Br., per Februar 12,75 bez., 12,77½ Br. Unthätig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Dezember. Wind: NW.

Angekommen: Panther (SD.), Roed, Hull, Güter.

Gesegelt: Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Gottfried (SD.), Sjögren, Stockholm, Getreide. — Thor (SD.), Ericson, Libau, leer.

10. Dezember. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 9. Dezember. Wasserstand: 3,17 Meter, steigt noch, Abends 3,22 Meter.
Wetter: gelinde, trübe. Wind: W.

Meteorologische Depesche vom 10. Dezember.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. . .	765	SO	4	heiter	3	
Aberdeen	768	SSW	1	bedeckt	2	
Christiansund . . .	761	WSW	3	bedeckt	5	
Kopenhagen. . . .	772	N	2	halb bed.	—1	
Stockholm.	771	still	—	Nebel	—6	
Haparanda	760	WNW	2	heiter	—3	
Petersburg	770	SW	1	bedeckt	—10	
Moskau	773	still	—	Schnee	—12	
Cork, Queenstown	764	N	2	Regen	3	
Cherbourg.	764	OSO	2	Dunst	7	
Helder	768	O	1	wolkenlos	—4	
Sylt	771	OSO	1	bedeckt	—1	
Hamburg	771	O	4	bedeckt	—1	
Swinemünde . . .	771	N	3	bedeckt	0	
Neufahrwasser . .	769	SSW	1	bedeckt	0	
Memel	768	O	1	Nebel	—1	
Paris.	766	NO	2	Dunst	—6	
Münster	768	NO	2	wolkenlos	—7	
Karlsruhe	768	NW	2	Nebel	—9	1)
Wiesbaden	768	still	—	wolkenlos	—4	
München.	766	O	5	Dunst	—7	
Chemnitz.	771	SO	1	wolkenlos	—10	2)
Berlin	770	SO	2	bedeckt	0	
Wien	769	NW	2	bedeckt	—4	
Breslau	769	WNW	1	bedeckt	—3	
Ile d'Aix	763	OSO	2	Nebel	1	
Nizza	764	O	3	wolkenlos	2	
Triest.	762	O	5	wolkenlos	0	

1) Rauhfrost. 2) Rauhfrost.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage zeigt auch heute nur geringe Aenderung und daher dauert in Deutschland die ruhige, vielfach heitere, theilweise nebelige, sonst trockene Witterung unverändert fort. In Deutschland und Frankreich ist die Temperatur meist etwas gesunken, in Ostfrankreich sowie in Süddeutschland herrscht ziemlich starke Kälte, dagegen im mittleren deutschen Ostseegebiete liegt die Temperatur etwas über dem Gefrierpunkte. Kassel und Chemnitz melden minus 10 Grad. Im hohen Nordwesten Europas herrscht ungewöhnlich hohe Wärme.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	768,9	+ 1,8	NNW. leicht, bedeckt.
10	8	768,1	+ 0,5	SO. flau, bedeckt.
10	12	768,6	+ 1,8	SSW. leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Großes Lager

deutscher, französischer und englischer Original-Parfümerien und Toilette-Artikel,

Toilette-Seifen, Poudres, Schminken, Pomaden, Haaröle, Mundwasser, Zahnmittel, sowie kosmetische Artikel aller Art aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes

empfiehlt (8804

Hermann Lietzau's Drogerie und Parfümerie, Holzmarkt Nr. 1.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut.
H. Malzahn nebst Frau.
8799) Tannenhof.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen ergebenst an
Wilh. Haase und Frau, Marie, geb. Neumann.
Danzig, 10. Dezember 1890.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren.
Danzig, 10. Dezember 1890.
Landgerichtssecretär E. Becker und Frau Laura, geb. Kenser.

Nach Königsberg

ladet hier Dampfer
„George Dittmann"
ca. den 13. cr. (8791
Güteranmeldungen bei
Ferdinand Prowe.

Weimarsche Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew.: M 50000. Loose à M 1,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose á M 3,50 bei (8847
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Ich erhalte morgen neue Sendung:
echte
Pomm. Gänse.
I. M. Kutschke,
4 Langgasse 4.

Sehr schöne
fette Enten
empfing u. empfiehlt
Magnus Bradtke.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt:
große gelesene
Marzipan-Mandeln,
feinsten Stettiner Puderzucker, Rosenwasser, Citronenöl, Citronat, Hirschhornsalz ꝛc.;
ferner:
neue Wallnüsse, Lambertsnüsse und Paranüsse, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Tafelfeigen, Datteln und Apfelsinen,
sowie
Thorner Pfefferkuchen,
Königsberger Randmarzipan, Theeconfect, Macronen, Bisquits und Chocoladen
Pomm. Rollbrüste à Pfd. 1,50
billigst.
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29. (8801
Mandelmühle steht zur Verfügung.

Prima Tafelbutter,
täglich frisch, pro Pfd. 1,40 u. 1,30,
gute frische Tischbutter,
pro Pfund 1,20 M,
Kochbutter, pro Pfund 1 M,
empfiehlt
C. Bonnet,
Melzergasse Nr. 1. (8830

Edamer Käse.

Einen Posten vorzügl. Edamer, pro Pfd. 80 ₰, in ganzen Kugeln 75 ₰ pro Pfund
empfiehlt (8831
C. Bonnet,
Melzergasse Nr. 1.

Kieler Bücklinge,
Stck. 5 ₰, Sprotten 60 ₰ p. ℔, Spickgans v. heute 1,60 M im Aufschnitt empf. M. Jungermann, Melzergasse 10. (8824

כשר Heute kernfette schwere Schmalzgänse billigst Lachmann, Tobiasgasse 25.

Eben erhielt ich frisch aus d. Rauch delikaten Räucherlachs, Pfd. nur 1,40 M. Bei Hälftenabnahme Pfd. 1,30. Lachmann, Tobiasgasse 25.

Mit dem heutigen Tage habe ich
Schüsseldamm 45
eine feine Wein- und Bierstube eröffnet
und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Fröhlich.

Geldschränke, Viehwaagen,
Decimalwaagen,
Wäschedrehrollen,
bei dreijähriger Garantie, vorräthig. Reparaturen zu soliden Preisen ausgeführt. (8499
Makenroth,
Decimalwaagenfabrikant,
Fleischergasse 88.

Keine Warzen mehr!
Seehausens Warzenmittel, Erfolg in 2—3 Tagen zweifellos. (Gebrauchsanweisung am Glas) à 50 ₰.
Hühneraugenmittel,
sicher und schnell wirkend, à 60 ₰
empfiehlt die (8798
Elephanten-Apotheke
Breitgasse 15.

„Wiener Café zur Börse."
Gabriel Sedlmayr, München.
Spatenbräu-Anstich.
E. Tite, Langenmarkt Nr. 9.

Größtes Lager
in
Tuchen, Buckskins, Kammgarn- und Paletot-Stoffen.

Damentuche
in modernen, vorzüglichen Farben.

Couleurte Piqué- und Wollwesten, seidene Westen.

Reisedecken, Wagen- und Schlittendecken,
(extra groß und schwer)
in verschiedenen Qualitäten, modernen Farben und geschmackvollen Mustern

Plaids, Regenschirme, Regenröcke, Unterkleider, Jagdwesten, Ueberbindetücher, Cravatten, seid. Taschentücher
in reichhaltigster Auswahl, billigste, feste Preise.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail,
gegründet 1831. (8800

Dunkles Tafelbier à la Münchener,
33 Flaschen 3 Mark, empfiehlt (8726
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

L. Cuttners
Möbel-Magazin
befindet sich jetzt
2 Langenmarkt 2,
1. und 2. Etage,
vis-à-vis dem Artushofe.

Als passendes Weihnachts-Geschenk
empfehle ich folgende Danziger Specialitäten:
Eine Kiste enthaltend:
1 Fl. Kurfürstl. Magen,
1 Fl. Goldwasser,
1 Fl. Weiß Pomeranzen-Liqueur
mit Kiste und Porto 5 M.
Julius v. Götzen,
Danzig, Hundegasse Nr. 105.
Liqueur-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Laubsäge-Artikel.
Bogen, Sägen, Holz, Vorlagen u. Werkzeuge
in reichster Auswahl,
Kerbschnitz-Artikel,
sowie Werkzeuge und Vorlagen dazu.
Laubsägekasten, Kerbschnitzkasten, Werkzeugkasten und Werkzeugschränke
mit completten Einrichtungen empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (8287

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich in reicher Auswahl mein großes Lager von
Corsets
in modernen, gutsitzenden Facons und nur guten gediegenen Stoffen und Einlagen von den einfachsten bis zu den elegantesten (8793
zu billigen festen Preisen.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.
J. Penner, Langgasse 67,
Eingang Portechaisengasse, im Hause d. Hrn. Puttkammer.

Hocheleg. Pianino, präm., bill. Fleischerg. 15 z. verk.

Empf. herrschaftl. Diener m. nur g. Zeugn. Heiligegeistgasse 119, A. v. Ustrabowski Nachfl.

Luxus- und Galanterie-Waaren
zu
Weihnachtsgeschenken
bei
Jacob H. Loewinsohn
Wollwebergasse 9.

Das Neueste in:
Kronen, Kandelabern, Wandarmen und Lampen aller Art, Bowlen, Wein-, Bier- und Liqueur-Services, Vasen und Schalen, Kasten und Cassetten, Albums und Lederwaaren, Humpen und Seidel
in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
Größtes Lager von Photographie-Rahmen,
von 25 Pfennig bis 25 Mark pro Stück.
Echt chinesischer Thee.

Weihnachts-Einkäufe
besorgen Sie am billigsten in dem neu etablirten
Porzellan-, Glas- u. Wirthschaftsmagazin
Louis Jacoby, Kohlenmarkt 34,
woselbst Sie alle in dieses Fach schlagende Artikel von einfachsten bis feinsten Genre in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen finden. Die streng festen Preise sind auf jedem Gegenstande verzeichnet.

Als besonders passende und preiswerthe Geschenke empfehle:
Majolika, Alfenide-Waaren, Figuren- und Blumen-Vasen von 0,10 Mk. an bis zum feinsten Genre. Stammseidel ohne und mit Musik, Wein-, Bier- und Liqueurservices, Kaffeeservices 8-th., fein dekorirt 3,50 Mk. Blumenständer, Schirmständer, Ofenvorsätze, Armleuchter, Tafelaufsätze, Solinger Tisch-Messer und Gabeln, Löffel, Waschtoiletten, Goldfischständer
und verschiedene andere recht schöne Gegenstände in größter Auswahl am billigsten.
Louis Jacoby 34, Kohlenmarkt 34.

Nützliches
Weihnachts-Geschenk!
Regen-Schirme,
beste, haltbare Qualitäten, v. 1,50—36 Mk., in Seide, Gloria und Zanella.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail. (8842

Operngläser,
in bekannt bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen das optische Institut
von (6221
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97,
Ecke der Matzkauschen Gasse.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel
mit passenden Pelzkragen
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (8807

Frisch gebrannten
Stückkalk
aus unserer Kalkbrennerei
offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u.
Hundegasse 102.

---

12 Mk.
Eleganter Schlafrock,
bessere zu 14, 16, 18, 20—40 Mk. empfiehlt
A. Willdorff, Langenmarkt 30.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.
Hundegasse 121.
Ausschank der Brauerei Wickbold,
Königsberg i. Pr.
Preis des Bieres für helles Märzenbier, sowie für dunkles Bier, letzteres à la Münchener für 3/10 Liter-Glas 10 ₰.
Für gute Speisen zu civilen Preisen ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
8803) Der Deconom.
Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Griechische
Original-Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras,
ausgezeichnete Frühstücks- u. Dessert-Weine,
von medizinischen Autoritäten als vorzüglich anerkannt, laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (A. V. Bl. pro 1887, Nr. 5) als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine bei der Lazarethbeköstigung zu verwenden erlaubt und demzufolge in militärischen und städtischen Lazarethen eingeführt, sowie
Cephalonia- und Samos-Weine,
Malaga, Alicante, Marsala, Lagrymas,
Ungar- und Cap-Weine,
Portwein, Sherry, Madeira,
Rothe und weiße Bordeaux-Weine,
Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Essenzen,
Aquavit, Genever, Whiskey, und Liqueure,
Porter (double brown stout von „Barclay & Perkins" London),
Pale Ale und Sweet Ale
empfiehlt, Reinheit und directen Import garantirt (6993
A. Ulrich — 18 Brodbänkengasse 18.
Commissionslager obiger Weine bei J. E. Albrecht, Neugarten 35 und in der Apotheke zu Langfuhr.

Fracks,
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (8808
J. Baumann.

Münzen- u. Medaillen-Sammlungen werden bis zum 15. d. Mts. zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. sub 8846 in d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Sprungfähige, schön geformte, schwarzscheckige holländer
Bullen
von Heerdbuchthieren stammend, stehen zum Verkauf in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Die Heerde ist vielfach prämiirt.
7985) Knöpfler.

Ein schöner Pelz
ist billig zu verk. Neugarten 22c.

Ein leichter Ponny- oder Parkwagen (nicht Break),
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 8827 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gesucht
wird für einen Herrn ein möbl. Zimmer mit Beköstigung.
Offerten nebst Preisangabe postlag. Dirschau I P. S. 22 erb.

Langgasse 52
ist die 1. Et., best. aus 4 Zimm., Badestube etc. zum 1. April 1891 eventl. früher zu verm. Besicht. Dienstag und Donnerstag v. 11—1 Uhr. Näheres im Laden.

Langgasse 67
ist die 2. Etage, 9 zusammenhäng. Zimmer, Badestube und Zubehör, eventl. auch getheilt zu je 4 Zimm., Küche ꝛc., nach d. Langgasse resp. Portechaisengasse gelegen, p. 1. April 1891 zu verm.
F. W. Puttkammer.

Portechaisengasse 6 sind eleg. möbl. Zimm. m. Burschengel. sofort zu verm. Ußwaldt.

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, 11. Dezember, Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn Director Dr. Völkel:
Die Handelsthätigkeit des deutschen Ordens.
Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.

Kaiser-Panorama.
Schottland.

Wiener Café zur Börse.
Für einen Abend in der Woche ist die
Kegelbahn
noch zu besetzen. (8722
E. Tite, Langenmarkt 9.

Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder der Bezirksschule zu Langfuhr
im
Café Jäschkenthal
vorm. Spliedt,
Donnerstag, den 11. Dezember.
Anfang Abends 7½ Uhr.
Entree 75 ₰. (7902

Zum Besten
der Kinderheilstätte in Zoppot.
Freitag, den 12. Dezember 1890, Abends 7 Uhr,
im Apollosaale des Hotel du Nord:
Hausmusik-Abend
unter gütiger Mitwirkung des Fräulein
Katharina Brandstäter
gegeben von
Dr. Carl Fuchs.

Programm:
1. Sonate B-dur (éd. Riemann Nr. XII) von Mozart.
2. a. Das Veilchen von Mozart; b. Freudvoll und leidvoll von Beethoven.
3. Sonate Es-dur op. 122 von Schubert.
4. 3 Brautlieder von Cornelius.
5. 3 Improvisationen von Volkmann; Spinnlied a. d. Flieg. Holländer von Wagner-Liszt; Frühlingslied v. Mendelssohn; Frühling im Walde (op. 136 Nr. 6) von Hiller.
6. Das schlafende Kind von C. Fuchs; Durch den Wald ꝛc. v. Mendelssohn.
7. „Abschied, Einsamkeit, Wiedersehen" (Sonate op. 81) von Beethoven. (8826

Numerirte Billets à 2 M, unnumerirte à 1 M, Stehplatz à 50 ₰ sind in der Homann u. Weber'schen Buch- u. Kunsthandlung, Langenmarkt 10, zu haben.
Erläuterungen zu den Clavierstücken ebendaselbst am Concerttage gratis gegen Vorweis des Billets; außerdem à 20 ₰.

Wilhelm-Theater.
Letzte Woche.
Auftreten sämmtlicher Künstler und Specialitäten.
Um 9½ Uhr: Auftreten der
Senoritta Bellona,
spanisch-deutsche Sängerin und Mandolinistin.

Stadt-Theater
Donnerstag: Wegen Heiserkeit von Jenny von Weber wird anstatt der Oper Des Teufels Antheil:
Der Troubadour
gegeben. Bei kleinen Preisen. Manrico — Ferdinand Minner. Leonore — Adele Schiff.
Freitag: Die blaue Grotte.
Sonnabend: Außer Abonnem. Debut von Paul Körner. Zweite volksthümliche Classiker-Vorstellung bei kleinen Preisen. Maria Stuart.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Ilse.
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Neu inscenirt vom Director Heinrich Rosé. Zum ersten Male in dieser Saison: Der Mikado oder Ein Tag in Titipu.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18645 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 10. Dezember 1890.

Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 9. Dezember.

Erste Berathung des Gesetz-Entwurfes über die Abänderung des Gesetzes vom 14. Mai 1885 betreffend die Ueberweisung von Beträgen, welche aus landwirthschaftlichen Zöllen eingehen, an die Communalverbände (lex Huene).

Minister v. Goßler: Es handelt sich um eine Maßregel, welche hervorgerufen ist durch das Gesetz über die Volksschule. Aber selbst wenn dieses noch nicht Gesetz werden sollte, würde die Regierung diese Vorlage doch für nöthig halten. Durch die Mehrausgaben für Volksschulbauten ist es so weit gekommen, daß es sich hier mehr um Deckung von Schulden handelt, als um Einstellung neuer Mittel. Als die lex Huene entstand, wurde immer betont, daß die Kreise den Gemeinden in Beziehung auf die Schulbedürfnisse entgegenkommen würden. Bei der außerordentlichen Verschiedenheit der Ueberweisungen aus der lex Huene ist es allerdings zum Theil erklärlich, daß dieses nicht in dem gehörigen Maße der Fall gewesen ist. Wir haben für die Maßregel zunächst einen Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen, weil erstens die großen Reformgesetze bis dahin in Kraft treten und dann der Ablauf der Handelsverträge die Einnahmen aus den Zöllen vielleicht beeinflussen kann.

Abg. Windthorst: Wenn Sie die lex Huene ganz aufheben werden, so wird dies im Lande große Unzufriedenheit erregen, denn die meisten Kreise haben sich bereits an den Genuß der Einnahmen aus dem Gesetz gewöhnt. Die Kreise verwenden dieselben aber vielleicht besser, als wir im Abgeordnetenhause die Einnahmen des Staates. Auch für Schulbauzwecke ist bereits von den Gemeinden sehr viel geschehen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde ist stets ein Gegner der lex Huene gewesen, welche die Finanzen des Staates, wie der Kreise ruiniren.

Abg. v. Bülow (freiconf.) ist mit der Tendenz der Vorlage einverstanden.

Finanzminister Miquel vertheidigt die Vorlage im Interesse der ärmeren Gemeinden, nachdem bisher so wenig aus der lex Huene für Schulzwecke verwendet worden sei. Der Entwurf sei um so gerechtfertigter, als die Grundlagen der lex Huene durch steigende Einnahmen aus den Getreidezöllen andere geworden seien. Die Festsetzung auf vorerst zwei Jahre hänge mit der Einkommensteuerreform zusammen, die zunächst erledigt werden müsse. Es handelt sich nicht um einen Angriff auf die Schutzzölle. Die Ueberlassung eines so großen Dispositionsfonds an den Cultusminister sei unbedenklich.

Abg. Rickert: Ich stimme dem Gesetz zu seiner Tendenz nach, nicht seiner Form. Die lex Huene ist allerdings gefährlich für die Finanzen der Kreise gewesen, darin stimme ich Hrn. v. Meyer-Arnswalde zu; aber dieses Gesetz betrachte ich lediglich für sich allein und lehne jede Consequenz daraus ab. Das Gesetz will die Mittel bieten, schreiende Uebelstände in unseren Schulen auf dem Lande durch eine einmalige Aufwendung zu beseitigen. Hier muß schnelle Hilfe geschaffen werden im Interesse der Jugend; der Staat müßte helfen, wenn nicht auf dem Wege der Vorlage, so durch eine Anleihe. Wir haben für viel weniger wichtige Dinge viel mehr Geld verwendet. Es ist nur das Nothwendige, was wir bewilligen wollen, nicht überflüssige Bauten; darüber kann doch kein Streit sein, daß namentlich im Osten eine größere Anzahl von Schulen auf dem Lande neu gebaut werden müssen — und zwar, wo die kleinen Gemeinden zu arm sind, mit Hilfe des Staates. In Bezug auf die Verwendungen aus der lex Huene bitte ich den Minister des Innern, uns aus den eingeforderten Berichten der Regierungen Näheres mitzutheilen. Man wird ja dann ein Bild darüber erhalten, was mit den von den ärmsten Klassen gezahlten Lebensmittelsteuern von den Kreisen geschehen ist. Gerade das ist es, was mit Recht empört, daß diese schweren Steuern und Zölle auf eine so zweifelhafte Weise verwendet sind. Diesen Fehler wird der Gesetzgeber unter allen Umständen wieder gut machen müssen. Ich bedaure es, daß der Abg. Windthorst hier heute schon dagegen protestirt, daß die agrarischen Zölle ermäßigt werden. Solche hohen Getreidezölle, wie wir sie jetzt haben, hat er selbst vor einigen Jahren sicherlich nicht für möglich gehalten. Als die lex Huene gegeben wurde, dachte man noch nicht an 5 Mk. Zoll. Damals wollte man auch für die Schulen etwas aus diesem Fonds thun. Das ist feierlich von der Regierung und den Parteien versichert, und was ist in Wirklichkeit geschehen? Nichts. Dieses Gesetz giebt wenigstens die Möglichkeit, etwas darin zu thun. Die Aufrechnung zwischen Osten und Westen lehne ich ab. Es ist die Pflicht der Allgemeinheit, für den Leistungsunfähigen einzutreten, wenn er die ihm vom Staat zugewiesene Aufgabe nicht erfüllen kann. Wenn es einmal an eine Aufrechnung ginge, könnte der Osten darauf hinweisen, daß er in den schweren Zeiten der Kriegsnoth die größten Opfer hat bringen müssen für das Ganze. Damals wurde er ausgesogen und mußte alles hergeben für die Existenz des Vaterlandes. Von diesen Schlägen hat sich der Osten noch jetzt kaum erholt. Was die Form des Gesetzes betrifft, so muß sie geändert werden. Wir können unmöglich dem Minister einen so großen Dispositionsfonds ohne irgend welche Beschränkung geben. Wir wollen vorher wissen, an welche Gemeinden die Summen gegeben werden sollen und in welcher Höhe. Weßhalb kann man uns die einzelnen Bauten nicht vorlegen? Der Minister allein macht die Sache nicht; da bestimmt schließlich der Schulrath der Bezirksregierung. (Redner führt ein Beispiel aus Pommern von der abgebrannten ärmsten Gemeinde Kl. Spiegel an, wo seit 1886 über den Schulbau verhandelt wird und man immer noch nicht zum Bauen gekommen, weil die Regierung fortgesetzt neue Schwierigkeiten erhebt und den Staatszuschuß nicht gewährte.) Der Schulrath erscheint mir ein noch gefährlicherer Bureaukrat, wie der Landrath. Hier müssen wir durch das Gesetz selbst Garantien haben, daß die Verwendung auch in unserem Sinne erfolgt und daß wir wissen, wo und wie viel an Gemeinden und Gutsbezirke gelangen soll. Werden solche Garantien geschaffen, dann bin ich für das Gesetz im Interesse der Schule und der ärmeren Gemeinden.

Abg. Sattler (nat.-l.): Wir werden für die Vorlage stimmen, wenn die Höhe des Bedürfnisses von 20 Mill. nachgewiesen ist.

Abg. Krendt (freiconf.) wird für die Vorlage stimmen, obgleich er überzeugt ist, daß die Kreise die Ueberweisungen aus der lex Huene viel besser verwalten als die Gemeinden.

Abg. Graf Limburg-Stirum (conf.) hält im allgemeinen eine spätere Reform der lex Huene für nöthig. Gegen die Vorlage nimmt mich ein, daß wir dadurch unsere ganze Steuerreform in der Richtung fortwährender Ueberweisungen präjudiciren. Die Mehrzuwendungen nach der letzten Erhöhung der Getreidezölle kann man für diese Vorlage nicht ins Feld führen, denn die Erhöhung der Zölle war an und für sich nothwendig. Die Beunruhigung im ganzen Lande ist angesichts der sich erhaltenden Gerüchte über eine Herabsetzung der Zölle eine sehr große.

Minister Miquel: Die Befürchtung des Vorredners, daß durch diese Vorlage ein Präjudiz für unsere weitere Steuerreform geschaffen werden könnte, ist nicht zutreffend, denn wir machen hier nur ein Gesetz auf zwei Jahre. Es handelt sich hier nicht um Mittel, die aus der Steuerlast der einzelnen Kreise hervorgehen, sondern um solche, die der Staat an die Kreise abzugeben hat.

Abg. Tiedemann-Labischin (freiconf.): Die Aeußerungen des Abg. Limburg-Stirum über die Getreidezölle wird gewiß jeder meiner Fractionsgenossen unterschreiben, seine Bedenken über diese Vorlage theile ich nicht.

Die Vorlage wird an die Schulgesetzcommission verwiesen.

Der Antrag des Abg. Schultz-Lupitz, betr. die Errichtung einer Versuchsanstalt für Pflanzenschutz, geht an die Agrarcommission.

Nächste Sitzung: unbestimmt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 9. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 184—196. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 180—190, russ. loco ruhig, 130—135. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 60,00. — Spiritus still, per Dezbr. 35 Br., per Dezbr.-Januar 35 Br., per April-Mai $34\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $34\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee ruhig. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,20 Br., per Dezbr. 6,10 Br., 6 Gd. — Wetter: Klares Frostwetter.

Hamburg, 9. Dezbr. Kaffee. Good average Santos per Dezember $83\frac{1}{4}$, per März $77\frac{1}{4}$, per Mai $75\frac{3}{4}$, per Sept. $72\frac{3}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 9. Dezbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 12,40, per März 1891 $12,87\frac{1}{2}$, per Mai $13,12\frac{1}{2}$, per August $13,42\frac{1}{2}$. Ruhig.

Bremen, 9. Dezember. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,20 Br.

Havre, 9. Dezbr. Kaffee. Good average Santos per Dez. 103,50, per März 97,25, per Mai 95,25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 9. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $264\frac{7}{8}$, Franzosen $211\frac{7}{8}$, Lombarden $116\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldrente 90 20, Gotthardbahn 160,40, Disconto-Commandit 206,90, Dresdner Bank 152,50, Laurahütte 134,70, Gelsenkirchen 172,40. Schwach.

Wien, 9. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,05, do. 5% do. 102,00, do. Silberrente 89,10, 4% Goldrente 107,75, do. ung. Goldrente 102,55, 5% Papierrente 99,75, 1860er Loose 137,00, Anglo-Aust. 162,25, Länderbank 218,10, Creditact. 303,25, Unionb. 238,50, ungar. Creditactien 358,25, Wiener Bankverein 117,00, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn 204, Busch. Eisenbahn 461,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,50, Nordbahn 2765,00, Franzosen 242,35, Galizier 202,90, Lemberg-Czern. 228,25, Lombarden 134,50, Nordwestbahn 216,00, Pardubitzer 173,00, Alp.-Mont.-Act. 89,70, Tabakactien 143,50, Amsterdamer Wechsel 95,30, Deutsche Plätze 56,60, Londoner Wechsel 115,10, Pariser Wechsel 45,55, Napoleons 9,12, Marknoten 56,60, Russische Banknoten $1,33\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 9. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per März 222. Roggen per März 159—160—150—158—159, per Mai 156—155—154—155.

Antwerpen, 9. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 bez. und Br., per Dezember $15\frac{7}{8}$ Br., per Jan. $16\frac{1}{4}$ Br., per Jan.-März $16\frac{1}{4}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 9. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Paris, 9. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 26,70, per Januar 26,30, per Januar-April 26,30, per März-Juni 26,40. — Roggen ruhig, per Dezbr. 17,10, per März-Juni 17,60. — Mehl ruhig, per Dezbr. 58,30, per Januar 58,30, per Januar-April 58,40, per März-Juni 58,60. — Rüböl träge, per Dezbr. 63,50, per Januar 64,00, per Jan.-April 64,75, per März-Juni 65,25. — Spiritus träge, per Dezbr. 36,50, per Jan 37,25, per Jan.-April 38,00, per Mai-August 39,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 9. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 96,35, 3% Rente 95,70, $4\frac{1}{2}$ % Anleihe 104,50, 5% ital. Rente 94,15, österr. Goldr. $95\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldrente $91,87\frac{1}{2}$, 4% Russen 1880 97,40, 4% Russen 1889 98,30, 4% unific. Aegypter 486,25, 4% span. äußere Anleihe $75\frac{1}{4}$, convert. Türken 18,60, türk. Loose 77,25, 4% privilegirte türk. Obligationen 408,50, Franzosen 551,25, Lombarden 306,25, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 612,50, Banque de Paris 846,25, Banque d'Escompte 570,00, Credit foncier 1305,00, do. mobilier 421,25, Meridional-Act. 688,75, Panamacanal-Actien 30, do. 5% Oblig. 22,50, Rio Tinto-Actien 608,10, Suezcanal-Actien 2407,50, Gaz Parisien 1430,00, Credit Lyonnais 805,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 627,00, B. de France 4410, Ville de Paris de 1871 413, Tab. Ottom. 335,00, $2\frac{3}{4}$ Cons. Angli $95\frac{3}{4}$, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{4}$, Londoner Wechsel kurz $25,29\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,32, Wechsel Wien kurz 217,00, do. Amsterdam kurz 207,00, do. Madrid kurz 490,00, C. d'Esc. neue —, Robinson-Act. 68,75, 3. Orientanleihe $80,12\frac{1}{2}$.

London, 9. Dezember. Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $95\frac{5}{8}$, 3% Consols $105\frac{1}{2}$, ital. 5% Rente 93, Lombarden $12\frac{1}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) $98\frac{1}{2}$, conv. Türken $18\frac{1}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95,00, 4% ungarische Goldrente $90\frac{1}{4}$, 4 % Spanier $74\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $92\frac{1}{8}$, 4% unific. Aegypter $95\frac{1}{2}$, 3% garantirte Aegypter $99\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanl. $97\frac{1}{4}$, 6% consol. Mexikaner $92\frac{1}{4}$, Ottomanbank $14\frac{1}{4}$, Suezactien 95, Canada-Pacific 73, De Beers-Actien neue $16\frac{7}{8}$, Rio Tinto $23\frac{7}{8}$, Rubinen-Actien $\frac{3}{16}$ % Verlust, $4\frac{1}{2}$% Rupees $81\frac{1}{4}$. Platzdiscont $4\frac{3}{8}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,66, Wien 11,74, Paris 25,54, Petersburg $27\frac{7}{16}$.

London, 9. Dezbr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 9. Dezember. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 5 d.

Liverpool, 9. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen und Mehl eher schwächer, Mais fest. — Wetter: Frost.

Petersburg, 9. Dezember. Wechsel a. London 85,40, do. Berlin 41,90, do. Amsterdam 70,40, do. Paris 33,85, $\frac{1}{2}$-Imperials 690, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 236, do. 1866 $217\frac{1}{2}$, russ. 2. Orientanleihe $105\frac{1}{4}$, do. 3. Orientanleihe 107, do. 4% innere Anleihe $91\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe 138, Große russ. Eisenbahnen 217, russ. Südweitbahn-Act. $113\frac{3}{4}$, Petersburger Discontobank 612, Petersburger intern. Handelsbank 512, Petersburger Privat-Handelsbank 268, russ. Bank für auswärt. Handel $277\frac{1}{2}$, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont $4\frac{1}{2}$.

Petersburg, 9. Dezbr. Productenmarkt. Talg loco 43,00. — Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,25. Hafer loco 4,25. Hanf loco 43,00. Leinsaat loco 11,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 8. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,78, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25⅝, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94¼, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 69, Central-Pacific-Actien 28, Chicago- u. North-Western-Act. 98¾, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 47½, Illinois-Central-Act. 92, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 102¾, Louisville- und Nashville-Actien 68½, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 17¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 93, New. Central- u. Hudson-River-Actien 96, Northern-Pacific-Preferred-Act. 58¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53, Philadelphia- u. Reading-Actien 28⅛, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 22, Union-Pacific-Actien 42½, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 15⅝, Silber-Bullion 102. — **Baumwolle** in Newyork 9⅝, in New-Orleans 9. — **Raffinirtes Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,25 Gd., do. in Philadelphia 7,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,00, do. Pipe line Certificates per Januar 61⅞. Schwach. — **Schmalz** loco 5,97, do. Rohe und Brothers 6,40. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅝. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¼, Rio Nr. 7, low ordinary per Januar 16,17, per März 15,32.

Newyork, 9. Dezember. Visible Supply an Weizen 24 570 000 Bushels, do. an Mais 2 278 000 Bushels.

Newyork, 9. Dezbr. **Weizen**-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 53000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents —, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 40 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 9. Dezbr. Wechsel auf London 4,78. — **Rother Weizen** loco 1,04½, per Dezbr. 1,02¾, per Januar 1,03½, per Mai 1891 1,05⅛. **Mehl** loco 3,70. — **Mais** per Novbr. 0,62½. — **Fracht** 2. — **Zucker** 4⅝.

Productenmärkte.

Berlin, 9. Dezbr. **Weizen** loco 185—195 M, per Dezember 191,75—191,25 M, per April-Mai 193,25—192,50 M — **Roggen** loco 175—183 M, klammer inländischer 176—178 M, feiner inl. 180—181,50 M, per Dezbr. 181,50—182—189 M ab B., per April-Mai 172,50—172,25—172,75—172,50 M, per Mai-Juni 169—168 M — **Hafer** loco 140—158 M, ost- u. westpr. 140—143 M, pommerscher u. uckermärker 141—144 M, schlesischer 141—144 M, fein schlesischer 146—152 M a. B., per Dezbr. 144—143,50 M, per April-Mai 141,75—141,25 M — **Mais** loco 138—148 M, per Dez. 138 M, per April-Mai 132 M — **Gerste** loco 138—205 M — **Kartoffelmehl** loco 23 M — **Trockene Kartoffelstärke** 23 M — **Erbsen** loco Futterwaare 142—149 M, Kochwaare 155—200 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25 bis 25,50 M, Nr. 0 24—22 M — **Roggenmehl** Nr. 0 27,00—25,75 M, Nr. 0 und 1 25,25 bis 24,75 M, ff. Marken 27,30 M, per Dezember 25,30—25,20 M, per Dez.-Januar 25,10—24,90 M, per April-Mai 24,15 bis 23,90—24 M, — **Petroleum** loco 23,5 M, per Dezbr.-Januar 23,7 M — **Rüböl** loco ohne Faß 58 M, per Dezbr. 58,9—58,7 M, per April-Mai 57,3 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 64,8 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 45,1—45,2 M, per Dezbr. 45,2—45,4—44,8—45 M, per Dezbr.-Januar 45,2—45,4—44,8—45 M, per Januar-Febr. 45,2—45,4—44,8—45 M, per April-Mai 45,5—45,2—45,8—45,2—45,4 M, per Mai-Juni 45,6—45,4—45,9—45,3—45,5 M, per Juni-Juli 46,0—45,8—46,4—46 M, per Juli-August 46,4—46,2—46,7—46,2—46,4 M, per Aug.-September 46,8—46,5—47,0—46,7 M

Berliner Fondsbörse vom 9. Dezember.

Der heutige Fondsmarkt eröffnete in unentschiedener und eher schwacher Haltung; die neuesten Newyorker Nachrichten, weitere Insolvenzen des dortigen Platzes betreffend, veranlaßten die Speculation zu andauernder Zurückhaltung, sodaß das Geschäft auch heute auf keinem Gebiet größere Ausdehnung erreichte. Im Verlauf befestigte sich zwar die Gesammttendenz der Börse und die anfänglich meist etwas schwächeren Course erfuhren durchweg mäßige Steigerungen, aber die Umsätze blieben überall belanglos. Bankactien, anfänglich wenig im Preise verändert, stellten sich später fast ausnahmslos höher. Von inländischen Eisenbahnactien lagen nur Ostpreußen schwach, die übrigen konnten sich gut behaupten. Oesterreichische und schweizerische Transportwerthe hielten sich bei meist leicht gebesserten Preisen sehr still; italienische und russische Eisenbahn-, sowie speculative Industriewerthe blieben ganz vernachlässigt. Recht feste Haltung und fortgesetzt sich steigernde Preise zeigten alle Montanwerthe. Ausländische Fonds blieben meist fest aber still, und nur Russenwerthe waren billiger offerirt. Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz des Gesammtmarktes ziemlich fest, schwächte sich aber gegen officiellen Börsenschluß unter Coursrückgängen auf den meisten Gebieten nicht unwesentlich ab; matt lagen besonders Russenwerthe, sowie Lombarden und Franzosen auf Wiener Verkaufsordres. Deutsche und preußische Staatsanleihen konnten sich gut behaupten. Eisenbahnprioritäten hielten sich ruhig, aber fest. Privatdiscont 5¼%.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,00
do. do.	3½	97,80
Konsolidirte Anleihe .	4	105,00
do. do. . . .	3½	97,90
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,75
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	—
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	94,00
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,70
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,50
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,10
do. do. .	3½	96,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,90
do. neue Pfandbr.	3½	95,90
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,00
Posensche do. . .	4	102,00
Preußische do. . .	4	102,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	78,80
do. Silber-Rente .	4⅕	78,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	100,40
do. Papier-Rente . .	5	87,90
do. Goldrente	4	90,50
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	101,90
do. do. do. 1880	4	97,10
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	104,70
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	77,40
do. 3. Orient-Anleihe	5	78,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	78,00
do. do. 6. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	68,40
Poln. Pfandbriefe . . .	5	70,90
Italienische Rente	5	92,75
Rumänische Anleihe .	6	101,25
do. fundirte Anl.	5	101,50
do. amort. do.	5	99,00
do. 4% Rente . .	4	86,20
Türk. Admin.-Anleihe .	5	89,60
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,30
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	92,00
do. Rente	5	87,60
do. neue Rente . .	5	88,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	113,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,10
do. do. do.	3½	94,00
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	100,50
do. do. do.	3½	94,10
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	104,00
do. do. .	4½	103,00
do. do. .	4	98,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,00
Russ. Central- do.	5	92,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	109,00
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	133,00
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	135,40
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,75
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	119,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	330,50
do. Loose von 1860	5	124,00
do. do. 1864	—	319,00
Oldenburger Loose . . .	5	128,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	170,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	175,00
do. do. von 1866	5	160,00
Ung. Loose	—	255,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	67,00
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	114,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	53,60
do. do. St.-Pr.	5	107,25
Ostpreuß. Südbahn . . .	3	82,00
do. St-Pr.	5	112,50
Saal-Bahn St.-A. . .	⅓	37,75
do. St.-Pr. . . .	5	107,25
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar. . . .	—	20,10
do. St.-Pr.	—	97,10
Galizier	4	89,80
Gotthardbahn	7⅕	161,00

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,25
Lüttich-Limburg	—	22,20
Oesterr.-Franz.-St. . . .	2,70	108,00
† do. Nordwestbahn .	4¾	—
do. Lit. B.	5½	98,00
†Reichenb.-Pardub. . . .	3,81	76,25
†Russ. Staatsbahnen . .	6,56	—
Russ. Südwestbahn . . .	—	82,50
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard .	1⅗	59,50
Warschau-Wien	15	230,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,60
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,30
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,00
do. Elbthalb. . . .	5	92,10
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,90
† do. 5% Oblig.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn . .	5	87,60
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Anatol. Bahnen	5	88,60
Brest-Grajewo	5	98,60
†Kursk-Charkow	4	92,30
†Kursk-Kiew	4	92,80
†Mosko-Rjäsan	4	94,20
†Mosko-Smolensk . . .	5	100,60
Rybinsk-Bologoye . . .	5	95,80
†Rjäsan-Koslow	4	92,80
†Warschau-Terespol . .	5	101,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,00
do. do.	5	87,50

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	137,10	6
Berliner Handelsges. . .	156,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	110,25	4¼
Bresl. Discontbank . . .	105,00	7
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	128,40	8
do. Bank	155,50	10
do. Effecten u. W. .	—	11
do. Reichsbank . . .	143,00	7
do. Hypoth.-Bank .	111,10	6¼
Disconto-Command. . .	208,00	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	80,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	127,00	7½
Hannöversche Bank . . .	113,10	5
Königsb. Vereins-Bank	104,50	6
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	110,60	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	102,90	5
Norddeutsche Bank . . .	162,10	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	101,50	—
Posener Provinz.-Bank.	—	6
Preuß. Boden-Credit . .	121,50	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,80	10
Schaffhaus. Bankverein	112,00	5
Schlesischer Bankverein	122,20	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	156,50	6½
Danziger Oelmühle . . .	132,00	5
do. Prioritäts-Act.	122,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	109,75	8
Actien der Colonia . . .	10060	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16300	60
Bauverein Passage . . .	69,25	5½
Deutsche Baugesellschaft.	83,60	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	221,25	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	253,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik .	101,60	7
Wilhelmshütte	96,30	6½
Oberschles. Eisenb.-B. . .	90,00	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	135,00	11
Stolberg, Zink	66,00	2½
do. St.-Pr. . . .	127,10	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 9. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	4½	168,20
do.	2 Mon.	4½	167,20
London	8 Tg.	5	20,325
do.	3 Mon.	5	20,14
Paris	8 Tg.	3	80,35
Brüssel	8 Tg.	3	80,25
do	2 Mon.	3	79,90
Wien	8 Tg.	4	176,20
do.	2 Mon.	4	174,50
Petersburg	3 Wch.	5½	235,10
do.	3 Mon.	5½	233,50
Warschau	8 Tg.	5½	235,75

Discont der Reichsbank 5½ %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,33
Französische Banknoten . . .	80,45
Oesterreichische Banknoten .	176,85
Russische Banknoten	235,90